

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtauskopf
Tageblatt Riesa
Heft 1227
Postfach Nr. 58
224

Postgeschäftszettel
Dresden 1530
Girokarte
Riesa Nr. 58

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats
zu Großenhain beständige Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Riesa
und des Hauptzollamtes Meißen

Nr. 225 224

Montag, 25. September 1939, abends

92. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 18 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, bei Vorabzahlung, für einen Monat 2 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug Nr. 214 einfalls. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wogenfarde (6 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Pf. Einzelnummer 15 Pf. Anzeigen für die Nummer des Ausgabertages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Blättern wird nicht übernommen. Grundpreis für die gesetzte 48 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 9 Pf., die 96 mm breite, 8 gefaltene mm-Zeile im Textteil 26 Pf. (Grundchrift: Pettit 3 mm hoch). Rittergebühr 27 Pf., tabellarischer Text 50%, Aufschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bekanntgabe oder fernmündlicher Abänderung eingeladener Anzeigenentzettel oder Probeabdrücke schlägt der Verlag die Inanspruchnahme aus Wängeln nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 4. Bei Konkurs oder Zwangsvorleistung wird etwa schon bewilligter Nachlass hinfällig. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand ist Riesa. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 58.

Bisher über 450 000 Gefangene in Polen und rd. 1200 erbeutete Geschütze

Wehrmachtsbericht über Vorgeschichte, Anlage, Verlauf und Abschluß des Feldzuges in Polen

Berlin, 24. September. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: „Der Feldzug in Polen ist beendet. In einer zusammenhängenden Reihe von Vernichtungsschlachten, deren größte und entscheidendste die im Weichselbogen war, wurde das polnische Millionenheer geschlagen, gefangen oder zersprengt. Keine einzige der polnischen aktiven oder Reservedivisionen, keine ihrer selbstständigen Brigaden usw. ist diesem Schicksal entgangen.“

Nur Bruchteile einzelner Verbände konnten sich durch die Flucht in die Sumpfgebiete Ostpolens der sofortigen Vernichtung entziehen. Sie erliegen dort den sowjetrussischen Truppen.

Von der gesamten polnischen Wehrmacht kämpft zur Zeit nur mehr ein geringfügiger Rest auf hoffnungslosem Posten in Warschau, in Modlin und auf der Halbinsel Hela. Dass er das noch kann, verdankt er ausschließlich der gewollten Schonung unserer Truppen und unserer Rücksichtnahme auf die polnische Zivilbevölkerung.“

Anlage und Ablauf der Operationen

Als sich seit dem Frühjahr 1939 die Anzeichen verstärkten, daß Polen, basend auf die ihm angeblich fremde Hilfe, in der Verfolgung seiner weitgefaßten nationalen Interessen auch einen Angriffsweg mit dem Deutschen Reich nicht scheuen würde, wurden in vorsichtigen Prüfungen die wahrscheinlichen Operationsabsichten Polens zu klären versucht. Die aus der polnischen Literatur und aus der Tagesjournalistik gewonnenen Eindrückegaben in Verbindung mit den unterdessen bekanntgewordenen militärischen Maßnahmen der polnischen Heeresleitung ein ungefähres Bild der Absichten der polnischen Führung.

In einer Reihe von Besprechungen des Führers mit den Oberbefehlshabern des Heeres, der Marine und der Luftwaffe, ihren Generalstabsoffiziers und dem Chef des Oberkommandos der Wehrmacht wurden die sich daraus für die deutsche Wehrmacht ergebenden operativen Gedanken erörtert und gelöst.

Polnische Absichten

Schon die Verfolgung der allgemeinen und sehr wissenschaftlichen Literatur Polens vermittelte ein Bild der Vorstellungen, das sich der polnische private und staatliche Chauvinismus über die künftige Entwicklung des polnischen Staates gemacht hatte. Publizistische Forderungen der Tagespresse sowie rednerische Ergüsse polnischer Militärs verkündeten diese Eindrücke. Der im Zuge der polnischen Mobilisierung in Errscheinung tretende Aufmarsch der polnischen Streitkräfte durfte als letzte Beleidigung dieser Absichten gelten.

Die polnische Heeresleitung lebte in Unterdrückung der deutschen Wehrkraft in dem Glauben, daß es ihr mit Rückicht auf die Bindung starker deutscher Kräfte im Weichselbogen gelingen würde, den Krieg im Osten zumindest in einem gewissen Ausmaß offen zu führen zu können. Der beherrschende Gedanke war, den Freistaat Danzig sofort zu besetzen, Ostpreußen von drei Seiten anzugreifen und als vom übrigen Reich abgeschnürte Insel einzunehmen.

Zu diesem Zweck stand folgende Kräftegruppierung statt: Eine polnische Armee im Raum nördlich von Warschau, ebenso bestückt, einen etwa drohenden deutschen Vormarsch aus Ostpreußen gegen Warschau zu hemmen, wie stark genug, den eigenen Angriff durchzuführen. Diese polnische Gruppe sollte rechts flankiert werden durch eine beachtliche Kräfteansammlung, die aus östlicher Richtung Ostpreußen bedrohten konnte, am linken Flügel durch eine sehr starke Armee im Korridor. Die Aufgabe der Korridorarmee war, den Freistaat Danzig zu besiegen, um dann auch von dieser Seite offenbar gegen Ostpreußen vorgehen zu können.

Um dieser Operation die notwendige Rückendeckung zu geben, wurde im Raum um Polen die weitansässige polnische Armee aufgestellt. Sie sollte im Falle eines deutschen Angriffes gegen den Korridor mit ihren überlegenen Kräften die Flanke dieses Angriffes bedrohen. Sie konnte aber ebenso der südwärts vor ihr aufmarschiierenden höheren polnischen Armeen jederzeit zu Hilfe eilen. Durch ihre Stärke und ihre zentrale Ausstellung im Raum von Polen bedrohte sie somit durch ihre bloße Existenz jede deutsche Angriffsoperation aus dem mittleren Oberschlesien und aus Pommern in der Tieflandsfläche. Die polnische Südarmee im Raum Krakau-Lemberg war nach Aussicht der polnischen Heeresleitung stark genug, um die wichtigsten Industriegebiete zu schützen. Sie konnte je nach dem Verlauf der Operation noch zu weiteren Einsätzen herangezogen werden, sei es zur direkten Hilfeleistung der anderen polnischen Armeen, sei es zum Angriff gegen das für Deutschland lebenswichtige oberschlesische Industriegebiet.

Ziel und Anlage der deutschen Operationen

Das Ziel der deutschen Operationen war, die im großen Weichselbogen konzentrierte polnische Armee umfassend anzugreifen, zu stellen und zu vernichten. Zu diesem Zweck wurden vom Oberbefehlshaber des Heeres — Generaloberst von Brauchitsch — (Chef des Generalstabes, General der Artillerie Halder) zwei Heeresgruppen gebildet:

a) die Heeresgruppe Süd unter dem Befehl des Generaloberst von Rundstedt, mit Generalleutnant von Manstein als Chef des Generalstabes.

b) Heeresgruppe Nord unter dem Befehl des Generaloberst von Bock, mit Generalleutnant von Salmuth als Chef des Generalstabes.

Der Heeresgruppe Süd waren drei Armeen unterstellt:

Die Armee des Generaloberst List,

Die Armee des Generals der Artillerie von Reichenau und die Armee des Generals der Infanterie Blaskowitz.

Der Heeresgruppe Nord waren unterstellt:

Die Armee des Generals der Artillerie von Küller,

und die Armee des Generals der Artillerie von Kübler.

Aufgaben der beiden Heeresgruppen:

Der Auftrag der Heeresgruppe Süd war, mit der mittleren Armee des Generals von Reichenau aus dem Raum um Kreuzburg in nordöstlicher Richtung auf die Weichsel durchzustossen. Zur Sicherung der rechten Flanke dieser Armee sollte die Armee des Generaloberst List aus Oberschlesien und am Nordrand der Westbesiedelten in östlicher Richtung vorgehen. Ihre Aufgabe war, die dort befindlichen polnischen Städte zu halten, um sie dann mit den von Süden nach Norden aus dem slowakischen Raum einbrechenden Verbänden zu umfassen und ihnen, wenn möglich, den Rückweg nach Osten zu verlegen. Zur Sicherung der linken Flanke des Generals von Reichenau sollte die Armee des Generals Blaskowitz aus dem Raum östlich Breslau ebenfalls in allgemeiner Richtung auf Warschau gestossen werden, um so den zu erwartenden Angriffen des polnischen Heeres aus dem Raum Polen aufzufangen und abzuwehren.

Hervorhebung nächste Seite

Sturzkampfflieger über Warschau

8 französische Flugzeuge abgeschossen — U-Boot versenkt englischen Zerstörer

Berlin. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt heute bekannt:

Im Osten vollzogen sich die Bewegungen der deutschen Truppen auf die Demarkationslinie am 24. 9. überall reibungslos und im Einvernehmen mit den russischen Verbänden.

Im wiederholten Einfall haben Sturzkampfflieger militärisch wichtige Ziele in Warschau mit Erfolg angegriffen.

Im Westen an einzelnen Stellen Spähtrupp- und Artillerietätigkeiten auf beiden Seiten. 8 französische Flugzeuge wurden im Luftkampf abgeschossen.

Ein deutsches U-Boot versenkt einen englischen Zerstörer. Auch die Handelskriegsführung zeigte wiederum gute Erfolge.

Planmäßiger Fortgang der Bewegungen der deutschen Truppen auf die Demarkationslinie

II Berlin. Das Oberkommando der Wehrmacht gab gestern bekannt:

Die Bewegungen der deutschen Truppen auf die Demarkationslinie wurden auf der gesamten Front planmäßig fortgesetzt.

Im Raum Tomašow-Jamno wurden abgesprochene Feindkräfte bei dem Berlich, sich nach Süden durchzuschlagen, zum Kampfe gestellt. Teile dieses Feindes wurden südwestlich Jamno eingeschlossen, andere gehen nach Osten zurück und werden dort auf russische Truppen stoßen.

In den letzten Tagen steigerte sich die Zahl der polnischen Überläufer aus Praga und Modlin.

Im Westen an einzelnen Stellen verstärkte Artilleriefeuer.

Deutsche feindliche Angriffe wurden abgewiesen.

Heeresbericht der Roten Armee vom 23. Sept.

II Moskau. Der Heeresbericht des Generalstabes der Roten Armee über die Operationen in Polen vom 23. September lautet folgendermaßen:

„Die Truppen der Roten Armee haben am Morgen des 23. September den Vormarsch in Richtung auf die Demarkationslinie begonnen, die von der deutschen und der russischen Regierung festgelegt worden ist. Sie besiegten die Städte Starz und Gorodok und sind auf der Linie westlich von Bialystok bis Brest-Litowsk-Kowel-Wloclawek weiter vorgerückt.“

Am Verlaufe der Operationen zur Säuberung der Gebiete der Weißrussland und des westlichen Weißrussland haben die Truppen der Roten Armee kleinere Abteilungen des polnischen Heeres nordwestlich von Grodno und nordöstlich von Brest-Litowsk aufgerieben. Nach unvollständigen Angaben wurden am 22. September bei der Liquidierung einer Gruppe des polnischen Heeres nordöstlich von Kowel über 8000 Soldaten und Offiziere gefangen genommen sowie 2000 Pferde und einige Eisenbahntransporte mit verschiedenem Kriegsmaterial erbeutet.“



Großadmiral Dr. e. h. Raeder,
Oberbefehlshaber
der Kriegsmarine
(Werl-Wagenborg-M.)



Generalfeldmarschall Göring,
Oberbefehlshaber
der Luftwaffe
(Scherl-Nordmarie Clausen-Wbg.-M.)



Generaloberst von Brauchitsch,
Oberbefehlshaber
des Heeres
(Werl-Wagenborg-M.)

Fortsetzung des Berichtes der Wehrmacht über den Feldzug in Polen

Der Auftrag der Heeresgruppe Nord war, mit der Armee des Generals der Artillerie von Kluge in kürzester Frist die Verbindung mit Ostpreußen herzustellen, den Weichselübergang zwischen Bromberg und Grudenz zu erzwingen und mit einer aus Ostpreußen gegen Grudenz angelegten Gruppe dann in allgemein östlicher Richtung die Vereinigung mit dem Nordflügel der Heeresgruppe Süd zu suchen. Die zweite Armee des Generaloberst von Bock unter dem Befehl des Generals der Artillerie von Kühlner hatte den Auftrag, aus Ostpreußen über den Narew und Bug östlich der Weichsel die Verbindung mit der Armee des Generals von Reichenau herzustellen bzw. Warschau von Osten abzutrennen.

Im Zuge der weiteren Operationen sollte versucht werden, polnische Streitkräfte, denen unter Umständen der Rückzug über die Weichsel doch gelingen würde, durch eine erweiterte große Umschaltung hinter San und Bug abzuholen.

Bereits nach 8 Tagen das Schicksal des polnischen Heeres entschieden

Wie aus dieser Lage sich ergebenden Operationen wurde von der Führung hervorragend gezeigt und von der Truppe glänzend gehalten. Das erste große Operationsziel, möglichst starke Teile des feindlichen Heeres westlich der Weichsel zur Schlacht zu stellen und zu vernichten, ist in einem geschicklich einmaliigen Angriff gelungen. In einer zusammenhängenden Schlachtenfolge gelang es, das Schicksal des polnischen Heeres und damit das des ganzen Feldzuges praktisch bereits nach acht Tagen zu entscheiden.

Die Vernichtung der polnischen Armees im Korridor folgte schon wenige Tage später die Einkreisung der vor der Armee von Reichenau zurückweichenden polnischen Truppen im Raum von Radom. Vorgeworfene Kräfte der Armee von Reichenau verlegten also vor den Toren Warschaus den polnischen Armeen in Polen und im Korridor den Rückzug hinter die Weichsel. Gegen diesen starken Feind schwankte in der Folgezeit die Armee Blaskowitz und die Masse der Armee von Reichenau ein.

Vergebliche Gegenstöße der Polen

Die in fortgeschrittenen Angriffen mehr und mehr zusammengetriebenen polnischen Divisionen verzögerten durch verzweifelte Gegenstöße an verschiedenen Stellen den Sieg, der sie umschloß, zu brechen. So wie sich vorher die Angreifekräfte der deutschen Divisionen auf das höchste bewußt hatte, so bewährte sich nun nicht minder ihre Standfestigkeit. Das Ergebnis dieser Schlachtenfolge war die fast rektile Vernichtung der westlich der Weichsel angelegten polnischen Armeen. Die Gefangenenzahl, die sich aus den in der großen Operation zusammenhängenden drei Kapitulationen ergab, beträgt über 300 000. Die Gefangenenzahl im gesamten aber hat bisher 450 000 überschritten. Die Zahl der erbeuteten Geschütze beträgt schon jetzt rund 1200; das konfiszierte Kriegsmaterial läßt sich noch nicht annähernd übersehen. Die Schlagkraft dieser Operationen und die Größe des Erfolges stehen in der Kriegsgeschichte einzelligartig da.

Truppen aller deutschen Stämme und Formationen an den Erfolgen beteiligt

An diesen gewaltigen Erfolgen waren Truppen aller deutschen Stämme, Formationen junger aktiver und solche älterer Jahrgänge in gleicher Weise beteiligt.

Die deutsche Infanterie hat ihren unvergänglichen Ruhm erneuert. Ihre Leistungen im Marschieren, im Ertragen aller Strapazen waren nicht geringer als ihre Leistungen im Kampf. Ihr Angriffsgeist wurde ergänzt durch eine unerschöpfliche, sähne Standhaftigkeit, die jede denkbare Krise überwand. Ihr Angriffsdruck wurde unterstützt durch die Schwereartillerie. Die leichte und die schwere Artillerie haben mitgewirkt, die großen Erfolge zu ermöglichen. Dank ihrem Einetreten und dem der Pioniere gelang es, die befestigten Grenzfestungen der Polen in kürzester Frist zu stossen, zu stürmen oder

zu überrennen, um den Gegner dann in unaufhaltsamer Verfolgung zu vernichten.

Um großartigen Zusammenwirken haben dabei die Panzer- und Motorverbände, Kavallerie, Panzerabwehr und Aufklärungsverbände die in sie gesetzten Hoffnungen erfüllt. Mit ihnen kämpften Schulter an Schulter die dem Heer unterstehenden Formationen der H-Fürsorgegruppe.

Die polnische Fliegertruppe durch die deutsche Luftflotte restlos zerschlagen

Nach den Befehlen des Generalstabs Generalmajor Schonell wurden zwei starke Luftflotten unter den Generalen der Flieger Kesselring und Löhr gebildet und zur Führung des Luftkrieges gegen Polen eingesetzt.

Diese beiden Luftflotten haben die polnische Fliegertruppe restlos zerschlagen, den Luftraum in Altze vertrieben.

In enger Zusammenarbeit mit dem Heer haben in ununterbrochenen Einsätzen Jagd- und Sturzfliegerverbündungen, Batterien, Truppenansammlungen, Marschbewegungen, Ausladungen usw. angegriffen. Durch ihre Todesverachtung haben sie dem Heer unendlich viel Blut erspart und zum Gesamtfolg im höchsten Maße beigetragen. Die Flakartillerie nahm den deutschen Raum unter ihren Schutz und wirkte besonders im Anfang des Feldzuges mit an der Vernichtung der polnischen Fliegertruppe. Im ganzen sind rund 800 Flugzeuge vernichtet oder vom Heere erbeutet, ein leichter Preis außer Landes geflüchtet und interniert.

Deutsche Seestreitkräfte unterbanden jeden Seeverkehr mit den polnischen Häfen

Auf See haben Teile der deutschen Seestreitkräfte unter dem Befehl des Generaladmirals Albrecht seit Beginn der Feindseligkeiten die Danziger Bucht abgesperrt und damit jeden Seeverkehr von und nach den polnischen Seehäfen unterbunden. Mit Ausnahme eines U-Bootes sind alle am 1. September noch in der Ostsee befindlichen Seeestreitkräfte vernichtet oder in neutralen Häfen interniert worden. Auch hieran hat die Kriegsmarine einen ruhmvollen Anteil.

Die hervorragenden Leistungen auf dem Gebiete der Nachrichtenverbindungen der rückwärtigen Dienste, insbesondere die Wiederherstellung von Straßen, Brücken und Eisenbahnen, bei der sich auch der Arbeitsdienst besonders bewährt, haben der Führung ihre Aufgabe außerordentlich erleichtert.

Die seit Jahren in rückwärtigen Pflichterfüllung arbeitende Grenzwacht besetzte die rückwärtigen Armeebahnen und machte es der Führung möglich, alle Truppen des Heeres an der Front einzuführen.

So haben im vorbildlichen Zusammenwirken alle Waffen zum Gesamtfolg beigetragen. Es war nur dadurch möglich, daß das Feldheer und Marine Teile der Luftwaffe zuverlässig und entschlossen bereitstanden, jeder noch so großen feindlichen Überlegenheit zu trotzen, und daß die Kriegsmarine die Sicherheit des deutschen Norddeuteraumes und der deutschen Küsten gewährleistete.

Der polnische Soldat hat sich vielfach tapfer geschlagen; an der Unzulänglichkeit seiner Führung und seiner Organisation ist er zerbrochen.

Die deutschen Verluste ungewöhnlich gering

Dank der vorzüglichen Führung, dem hohen Ausbildungsniveau und der modernen Bewaffnung der deutschen Wehrmacht sind ihre Erfolge mit eigenen Verlusten verbunden, die im Vergleich zu den gewaltigen des Feindes als ungewöhnlich gering bezeichnet werden müssen. Ihre genauen Zahlen werden in wenigen Tagen bekanntgegeben werden.

Materiel und Bewaffnung der neuen Wehrmacht haben den höchsten Anforderungen entsprochen. Der Munitionssatz und Betriebsstoffverbrauch dieses Feldzuges betrug nur einen Bruchteil einer monastischen Erzeugung.

Das deutsche Volk kann wieder mit Stolz auf seine Wehrmacht blicken. Sie aber steht mit segensreichen Vertrauen ihren weiteren Aufgaben entgegen.

Deutscher Getreidebedarf völlig bedeckt!

Ernte noch erheblich höher wie erwartet

II Berlin. Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamtes war die Getreideernte Anfang September dank des unermüdlichen Einsatzes unseres Volkes und vieler Laien freiwilliger aus allen Teilen des Volkes, allen Schwierigkeiten zum Trotz, praktisch beendet. Für verschiedene Getreidearten liegen bereits die ersten Durchschnitte vor. Infolgedessen können die Ergebnisse der Anfang September durchgeföhrten Getreideernteschätzungen bereits recht zuverlässige Angaben über die Getreideernte 1939 angegeben werden. Die Ergebnisse der Septemberernteschätzungen sind allgemein noch günstiger als die des Vorjahrs. Nach den jüngsten Schätzungen besitzt sich die deutsche Getreideernte 1939 (ohne Mais) auf insgesamt 27,4 Millionen Tonnen; das sind rund 500 000 Tonnen mehr als Anfang August erwartet wurde. Das Ergebnis übertrifft den hohen Durchschnitt 1932/37 um 1,6 Millionen Tonnen (6,4 v.H.). Nach den Erfahrungen früherer Jahre kann sogar angenommen werden, daß die Ergebnisse der endgültigen Erntemittelung, die im Januar 1940 durchgeführt wird, noch etwas höher liegen werden.

Die Getreiderüben sind nach den Schätzungen der amtlichen Getreideberater bei sämtlichen Getreidearten mit Ausnahme des Sommerroggens im Reichsdurchschnitt höher als zu Anfang August. Die im Durchschnitt der Jahre 1932/37 erzielten Getreideerträge werden allgemein erheblich übertraten. Der Getreideertrag für Winterroggen, unserer wichtigsten Getreideart, wird auf 19,8 Doppelzentner geschätzt und liegt damit um 2,2 Doppelzentner höher als im hohen Durchschnitt 1932/37.

Für Winterweizen steht ein Getreideertrag von 23,1 Doppelzentner in Aussicht; das sind 1,4 Doppelzentner mehr als im Mittel 1932/37. Ähnlich liegen die Verhältnisse bei den Sommergetreidearten. Für Hafer wurde ein Getreideertrag von 21,0 Doppelzentner ermittelt gegenüber 19,4 Doppelzentner im Durchschnitt 1932/37, bei Sommersorte 21,0 Doppelzentner gegenüber 19,8 Doppelzentner.

Mit 27,4 Mill. Tonnen ist in diesem Jahre eine sehr gute Getreideernte eingefahren worden. Da der durch-

Die neuen Bezugsscheinarten und ihre Verwendung durch den Verbraucher

III Mit dem 24. September verlieren die bisherigen Bezugsscheine ihre Gültigkeit. Sie werden abgelöst durch eine Reihe von neuen Bezugsscheinarten, und zwar die Reichsfleischkarte, die Reichsfleischkarte, die Reichsmilchkarte, die Reichsfleischkarte für Marmelade und Zucker und schließlich durch eine allgemeine Lebensmittelkarte. Die bisherigen Bezugsscheine können nun eine Lebensmittelregelung bedeuten. Erst die neuen Bezugsscheinarten für Lebensmittel gewährleisten die notwendige Versorgung und die wirklich gerechte Verteilung, die im Hinblick auf die vielfach gesondert gelagerten Bedürfnisse der einzelnen Volksgruppen festgelegt werden muß.

Ähnlich sind die neuen Karten in den Besitz des Verbrauchers gekommen. Wenn für jede einzelne Warenart eine besondere Karte genommen wurde, so soll das vor allem die praktische Handhabung des Kartenystems erleichtern.

Schenkt uns eine solche Bezugsscheinart, vielleicht die Reichsfleischkarte, einmal an. In der Mitte, über dem Hoheitszeichen, steht die Kartenbezeichnung, in unserem Fall also „Reichsfleischkarte“. Darüber ist die Gültigkeitsdauer dieser Karte vermerkt. Sie berechtigt also zum Bezug von Fleisch und Fleischwaren für die vier Wochen vom 25. September bis zum 22. Oktober 1939. Auf keinen Fall darf der wichtige Hinweis übersehen werden, daß die Karte nicht übertragbar ist, also nur für die unten angegebene Person gilt. Das die Karte sorgfältig aufbewahrt werden muß, ist selbstverständlich, denn wer die Karte verliert, hat den Schaden selbst zu tragen. Über der Namensangabe der Person, auf die diese Karte Fleisch bezieht, kann ein groß gedrucktes „E“ und heißt Ernährungsschein. Die genaue Bezeichnung hier ist notwendig, weil die Reichsfleischkarte ebenso wie die anderen Karten, grundsätzlich nur in dem Gebiet des zuständigen Reichsgründungsamtes gilt.

Der Verbraucher nimmt seine Karte und geht zu seinem Fleischer. Unter dem Mittelfeld der Reichsfleischkarte befindet sich ein Bestellschein, der für die auf der linken Seite der Karte bezeichneten Abschläge gilt. Der Kunde läßt diesen Bestellschein durch den Fleischer abtrennen und hat nun mehr das Recht darauf, für die Zeit vom 25. September bis zum 22. Oktober nach Mäßgabe der Abschläge 1 bis 16 bei diesem Fleischer sein Fleisch oder seine Fleischwaren zu bestellen. Der Fleischer trägt diesen Bestellschein in eine Kundenliste ein. Während der vier Wochen, bis zum 22. Oktober, ist ein Beischlag des Fleischers unumstößlich. Die mit den Nummern 4, 8, 12 und 16 versehenen Abschläge der Reichsfleischkarte tragen nicht die Bezeichnung „Fleisch“. Diese Abschläge sind für mögliche Sonderzuweisungen freizuhalten, die später im einzelnen noch bekanntgegeben werden. Im übrigen gelten die „Fleischabschläge“ der linken Seite der Reichsfleischkarte auch für den Bezug von Fleischwaren, also von Wurst und Fleischkonfituren.

Der Verbraucher nimmt seine Karte und geht zu seinem Fleischer. Unter dem Mittelfeld der Reichsfleischkarte befindet sich ein Bestellschein, der für die auf der linken Seite der Karte bezeichneten Abschläge gilt. Der Kunde läßt diesen Bestellschein durch den Fleischer abtrennen und hat nun mehr das Recht darauf, für die Zeit vom 25. September bis zum 22. Oktober nach Mäßgabe der Abschläge 1 bis 16 bei diesem Fleischer sein Fleisch oder seine Fleischwaren zu bestellen. Der Fleischer trägt diesen Bestellschein in eine Kundenliste ein. Während der vier Wochen, bis zum 22. Oktober, ist ein Beischlag des Fleischers unumstößlich. Die mit den Nummern 4, 8, 12 und 16 versehenen Abschläge der Reichsfleischkarte tragen nicht die Bezeichnung „Fleisch“. Diese Abschläge sind für mögliche Sonderzuweisungen freizuhalten, die später im einzelnen noch bekanntgegeben werden. Im übrigen gelten die „Fleischabschläge“ der linken Seite der Reichsfleischkarte auch für den Bezug von Fleischwaren, also von Wurst und Fleischkonfituren.

Hat der Verbraucher keinen Bestellschein abgegeben, dann werden die Abschläge auf der linken Seite nicht mehr wie bisher abgeschnitten, sondern von dem Fleischkarte entwirkt. Die auf der rechten Seite der Reichsfleischkarte befindlichen Abschläge mit der Bezeichnung „Fleisch“ oder „Fleischwaren“ können ohne Eintragung in eine Kundenliste in jedem Geschäft zum Bezug von Wurst vorgelegt werden. Das sind also die leichten Abschläge mit dem Sonderaufdruck a, b, c und d. Die auf diese einzelnen Abschlägen entfallenden Mengen werden vor Beginn einer neuen Verbrauchswoche jeweils bekanntgegeben. Diese Abschläge werden im Gegenzug zu den Abschlägen auf der linken Seite bei der jeweiligen Verwendung abgetrennt. Im übrigen berechtigt die Reichsfleischkarte den Normalverbraucher zum Bezug einer Wochenvorrat von 500 Gramm Fleisch oder Fleischwaren.

Die bereits erwähnten Bestellscheine sind vorgedruckt auf der Fleischkarte, der Milchkarte, der Fettkarte und der Marmelade- und Zuckerkarte. Hier gilt also für den Verbraucher das gleiche, wie es vorher im Hinblick auf die Fleischkarte durchgesprochen wurde. Dagegen enthält die Brot- und Milchkarte sowie die allgemeine Lebensmittelkarte keine Bestellscheine. Im Gegensatz zu dem Verfahren bei den Karten mit Bestellschein sind hier die einzelnen Kartenabschläge vom Bäcker oder dem Lebensmittelhändler abtrennen. Welche Mengen nun auf die einzelnen Abschläge obsolet werden, wird in der Preise laufend bekanntgegeben. Der Normalverbraucher erhält in der Woche z. B. 500 Gramm Fleisch oder Fleischwaren, 2400 Gramm Brot oder 1900 Gramm Brot und 375 Gramm Mehl. Die Reichsfleischkarte berechtigt den Normalverbraucher zum Bezug von 80 Gramm Butter, 125 Gramm Margarine oder Margarine- oder Butterfett, oder 125 Gramm Sahne und 62,5 Gramm Käse oder 125 Gramm Quark.

Widmet man zu wissen, daß auf Grund der Reichsmilchkarte nur Kinder, werdende und stillende Mütter, Niedergelassene und gewisse Sonderfälle Vollmilch bekommen. Der Normalverbraucher erhält dafür aber Magermilch im freien Bezug. Dabei ist es jedoch notwendig, daß jeder Haushalt bei seinem Bäckerei anmeldet, wieviel Magermilch er zu bestellen wünscht. Diese Einschränkung des Vollmilchverbrauchs ist notwendig, um die deutsche Butterproduktion in dem notwendigen Ausmaß ansteigen zu lassen. Weitere Einzelheiten dieses vereinbarten Bezugshöchstlimits werden, falls notwendig, noch bekanntgegeben. Gest steht jedenfalls, daß nun mehr eine in jeder Hinsicht gerechte Lebensmittelverteilung sicher gestellt ist:

Die Abgabe von Süßwaren

IV Durch eine Anordnung der Wirtschaftlichen Vereinigung der deutschen Süßwarenwirtschaft ist der Verkauf mit Süßwaren für die Zeit vom 25. September bis 22. Oktober 1939 geregelt worden. Mit Zustimmung des Reichsnährungsministers wird verfügt, daß Toiles und Blaschkoladen, Riegel- und Lippenkoladen über Blaschkoladen vorerst an die Verbraucher nicht abgegeben werden dürfen. Das gleiche gilt für Raspaguline aller Art, auch mit Zimt und Kakaopulverhaltigen Milchungen. Alle übrigen Süßwarenartikel, wie Pralinen, Süßartikel, Bonbons und Caissonsartikel dürfen an die Verbraucher abgegeben werden, sofern diese Süßwarenartikel sich am 25. September beim Kleinverkäufer oder einer sonstigen Verkaufsstelle auf Lager befinden, jedoch nur in kleinen Mengen zur Deckung des gegenwärtigen Bedarfs. Was neu eingeht an Erzeugnissen der obengenannten Art darf nicht an die Verbraucher abgegeben werden mit Ausnahme bestimmter Süßwarenartikel und süßlicher Artikel. Dagegen dürfen Süßwaren aller Art in kleinen Mengen zur Deckung des gegenwärtigen Bedarfs ohne weiteres abgegeben werden. Hier braucht sich die Abgabe nicht auf die Lagerbestände am 25. September zu befrüchten. Auch später gelieferte Süßwaren können in dem benannten Rahmen abgegeben werden. Das gleiche gilt für Speiseeis.

Kleinverkäufer und Großverkäufer werden ausdrücklich verpflichtet, Süßwaren aller Art in der bisherigen Weise und nach Maßgabe der bestehenden Verteilungsvorschriften an die Kleinverkäufer und sonstige bisher von ihnen belieferte Verkaufsstellen in den Verkehr zu bringen. Dies gilt auch für Kakaopulver aller Art.

Wiederholte Verletzungen der luxemburgischen Neutralität durch französische Flugzeuge

IV Luxembourg. Ein französisches Aufklärungsflugzeug überflog Sonnabend um 16.30 Uhr luxemburgisches Hoheitsgebiet, als es von einem Flug über das deutsche Hoheitsgebiet nach Frankreich zurückkehrte. Die Maschine flog in

einer Höhe von nur 100 Metern. Von unterrichteter Seite in Luxemburg wird mitgeteilt, daß es sich nicht um einen einmaligen Abnahmefall handelt, sondern daß derartige Verletzungen der luxemburgischen Neutralität durch französische Flieger schon des öfteren vorgekommen sind.

Am Sonntag überflogen erneut mehrere französische Flugzeuge das Gebiet des Großherzogtums Luxemburg und verletzten damit die luxemburgische Neutralität.

Riesa und Umgebung

* Beschlussnahme von Kaufschulberet. fungen. Hierüber befindet sich im heutigen amtlichen Teile eine Bekanntmachung.

* Treidienst-Ehrenzeichen verliehen. Dem Reichsbahnassistent Martin Kriehse aus Riesa, dem Reichsbahnbetriebswart Paul Schreier aus Görlitz und dem Zugbegleiter Willi Schwarzer aus Pöppitz wurde in einer schlichten Feierstunde des Bahnhofs Riesa das vom Bürger verliehene Ehrenzeichen Treidienst-Ehrenzeichen vom Betriebsführer ausgedehnt.

* Polizeibericht. Am 18. 9. gegen 12 Uhr ist auf dem Elbweg in Riesa-Gröba in der Nähe der Eisenbahn, sogenannten Mondbrücke, ein Schamverleger aufgetreten. Dieser ist etwa 18 bis 19 Jahre alt, 170 bis 175 Zentimeter groß, schlank, bartlos, bekleidet mit schwarzem abgetragenen Anzug, blauer Mütze und weißer Krägenmütze. Er hatte eine schwarze Aktenmappe und ein Fahrrad, schwarz mit blauem Sternlöffel, gerader Lenkstange und schwarzer Bereifung bei sich. — Um Mitteilung sachdienlicher Mahnungen bittet die Staatsliche Kriminalpolizei Außenstelle Riesa; Ruf 811.

* Wer kennt die beiden Radfahrer? Am 28. 9. 1939 gegen 11.30 Uhr lief ein vierjähriges Kind beim Überqueren der Fahrbahn der Großenstraße in Höhe des Grundstückes Nr. 40 in das Fahrrad eines in Richtung Leutewitz fahrenden Radfahrers. Der unbekannte Radfahrer sowie der neben ihm fahrende weitere unbekannte Radfahrer stürzten dadurch mit ihren Rädern auf die Fahrbahn. Das Kind blieb mit einem linken Unterarmbruch auf der Straße liegen und wurde durch eine unbekannte Frau weggetragen. Die Radfahrer hoben nach dem Sturz ihre Räder wieder auf und fuhren in Richtung Leutewitz davon. Die etwa 15 bis 18 Jahre alten Radfahrer waren bekleidet mit blauen Schloßfacken und langen Hosen und Mützen. Die beiden Radfahrer werden aufgesucht, sich umgehend im 1. Polizeirevier Riesa, Rathaus, zu melden. Sachdienliche Angaben von Zeugen werden ebenfalls nach dort erbeten.

* Die neuen Lebensmittelmarken reihos verteilt. Wenn man gestern vormittags durch die Stadt ging, da lag man immer und immer wieder die Blockleiter der Partei mit einer Mappe unterm Arm, die damit beschäftigt waren, in alle Haushaltungen die neuen Lebensmittelmarken zu bringen, die ab heute frisch Gültigkeit haben. Heute lag man gleich nach Ablauf der Marken dabeim und verglich die Marken mit den Ausführungsbestimmungen in der Zeitung. Mit dünnem Bleistift schrieb man die zu erwartenden Mengen in die einzelnen Abteilungen. Sämtliche Marken wurden ordnungsgemäß mit dem Namen ausgestellt, damit sie auch wirklich gültig sind. — Zur selben Zeit, wo die Marken von vielen ehrenamtlichen Helfern der Partei verteilt wurden, spielte der Musikzug der SA-Standarte 101 unter der Stadtkirche von R.A. Va. Alom am Adolf-Hitler-Platz. Zum Vortrag kam ein Programm, das voll und ganz in die heutige Zeit passte und zum Teil aus Märchen bestand. — Am Nachmittag gingen dann die Riesaer Kinder unter weiten drahten auf dem NS-Platz, wo der heimische Verein sein erstes Spiel in der neuen Notrundé ausführte.

* Für die Lebensmittelversorgung der Wissenschaftler ist folgende Regelung getroffen worden: Sie in der Bordgemeinschaft eines Binnenschiffes lebenden Personen erhalten die Marken, die zum Bezug von Lebensmitteln berechtigen, durch das Ernährungsamt des Liegenschafts. Zu diesem Zweck hat der Schiffsführer für sämtliche Mitglieder der Schiffskräfte eine Verpflegungskommission aufzustellen und sie dem Hafen- oder Wasserstraßenamt des Liegenschafts vorzulegen. Auf Grund dieser vom Hafenamt gewährten und bestätigte Verpflegungskommission erhält der Schiffsführer die Marken von dem Ernährungsamt des Liegenschafts über der damals besetzten Stelle. Bei der Abholung der Marken müssen Weißbrief bzw. Schiffsbrief und Arbeitsbücher vorgelegt werden. Von den Lebensmittelmarken sind die Befehlschein, die sonst an die Lebensmittelverteiler abgegeben werden müssen, abzutrennen, da sich bei Binnenschiffen der Aufenthaltsort öfters ändert. Dafür sind die Stammmarken sowie die einzelnen Abschnitte der Marken durch den Stempelabdruck „Schiff“ gekennzeichnet. Die Lebensmittelhändler müssen diese Abschnitte abschneiden und einbehalten. Die Abschnitte bilden die Unterlage für die Erteilung der entsprechenden Bezugsscheine durch das Ernährungsamt zur Wiederbeschaffung der auf die Abschnitte gelieferten Waren. Von der Eintragung in Kundenlisten ist bei Binnenschiffen abzusehen.

* Noch auf abgelaufen. Gehörn nachmittag fuhr ein Personenkraftwagen auf der Großenhainer Straße auf einen von einem Mann gezozenen Handwagen auf. Wie durch ein Wunder entstand bei dem Vorgang nur Sachschaden.

* In allen sächsischen Schulen Michaeliszenituren. Auf Anordnung des Sächsischen Ministeriums für Volksbildung sind die Michaeliszenituren auch in diesem Jahre an allen Schulen zu erheißen.

Die neue Gaststättensregelung erst ab 2. Oktober in Kraft

* Berlin. Zur Einführung der Einführung der neuen Bezugssregelung für Lebensmittel in den Gaststätten, Restaurants und ähnlichen Einrichtungen, hat der Reichsernährungsminister angeordnet, daß das im Reichsanzeiger vom 21. September verkündete Gaststättensrecht nicht am 25. September, sondern erst am 2. Oktober in Kraft tritt.

Neuregelung für Seife und Hausbrandkohle

* Berlin. Am 25. 9. 1939 tritt für den Bezug von Seife, am 26. 9. 1939 für den Bezug von Hausbrandkohle folgende Neuregelung in Kraft:

1. Seife

Jeder Verbraucher erhält eine neue Seifenkarte. Diese gilt für ein Jahr. In der Zeit vom 25. 9. 1939 bis 31. 10. 1939 werden auf Grund der Seifenkarte folgende Mengen ausgetragen:

auf Abschnitt „ein Stück Einheitsseife A“:

75 Gramm Kernseife oder

125 Gramm Kernseife

auf Abschnitt „Seifenpulver A“:

250 Gramm Wasch-Seifen-Pulver oder

200 Gramm Schmierseife oder

125 Gramm Kernseife (Haushaltseife) oder

ein Normalpaket (klein) Waschmittel.

Sonderregelungen sind vorgesehen für Kinder und Kräfte. Verbraucher, die bisher schon zufliegerechtig waren (Kinder bis zu zwei Jahren, Kräfte mit ärztlicher Bescheinigung und in der Kranken- und Säuglingspflege beschäftigte Personen) können bei der zuständigen Kartellstelle zusätzliche Seifenarten beantragen.

Bei Kindern von 2-8 Jahren kann ein Antrag auf eine Zusatzmenge Waschpulver gestellt werden. Vorgeschrieben ist bei dieser Zusatzmenge monatlich 300 Gramm Waschpulver. Die Zusatzkarten sind drei Monate gültig.

zu beachten ist die Versorgung mit Rasierseife. Für männliche Personen wird die Seifenkarte mit drei Teilstücken für den Bezug von Rasierseife ausgetragen. Dabei gilt der erste Teilstück „Rasierseife“ bis einschließlich 31. 1. 1940. Auf diesen Teilstück kann der Verbraucher entweder ein Normalstück Rasierseife oder eine große Tube oder zwei kleine Tuben Rasierseife beziehen.

Auch Betriebe können Bezugsscheine beantragen, allerdings nur solche, deren Betriebschaftsmitglieder besonders harter Beschäftigung ausgesetzt sind. Betriebe des Haushalt- und Sicherbergungsgewerbes, wichtige Betriebe zur Reinigung von Waschstücken, Ausrüstungsgegenstände, Maschinen oder Kleidern.

Das gleiche gilt für Anstalten, in denen Personen ge-

* Freiberg. Feuer in einem Autohof. In einem Autohof auf der Annaberger Straße brach nachts ein Brand aus. Der Feuerwehr gelang es, das Feuer rasch unterzufeuern. Ein Polizeiauto verbrannte völlig, ein weiterer Wagen wurde beschädigt. Auch das Gebäude wurde in Mitleidenschaft gezogen.

* Sebnitz. Diamantene Hochzeit. Am Sonntag beginnt das Ehepaar Bitterlich das 50-jährige Ehejubiläum. Die Freunde sind beide 88 Jahre alt und erfreuen sich noch guter Gesundheit.

* Guben. Am Steuer eingeklaust. In Guben fand ein Kleinwagen gegen einen Baum. Der Lenker, der am Steuer eingeklaust war, musste mit erheblichen Verletzungen ins Stollberger Krankenhaus gebracht werden.

* Glauchau. Ein bössartiger Schafkopf. Im Mittwoch wurde eine ältere Frau von einem Schafkopf angefallen und schwer verletzt. Neben blutenden Gesichtsverletzungen trug die Frau einen Fußgelenkbruch davon.

* Grimma. Diamantene Hochzeit. Am Freitag feierte das Ehepaar Eduard und Laura Heinrich das selene Freie der Diamantene Hochzeit. Zum Freitag gingen bei dem Jubelpaar zahlreiche Glückwünsche ein.

Austausch der Ratifikationsurkunden zum deutsch-sowjetischen Nichtangriffspakt

* Berlin. Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Freiherr von Weizsäcker, und der Botschafter der UdSSR in Berlin, A. Schmarow, nahmen gestern im Auswärtigen Amt den Austausch der Ratifikationsurkunden zu dem deutsch-sowjetischen Nichtangriffspakt vom 28. August 1939 vor. Der Vertrag ist bekanntlich schon mit seiner Unterzeichnung in Kraft getreten.

Bromm

Schauspiel in 5 Akten von Heinrich Berlau. Aufführung im Staatl. Schauspielhaus zu Dresden am 22. September 1939

Gleichzeitig mit der Uraufführung in Bremen fand am 22. September im Dresdner Staatl. Schauspielhaus die Uraufführung von Berlauens „Bromm“ statt. Der Autor konnte der Dresdner Uraufführung leider nicht beiwohnen, da er in Bremen weilte. Das Schauspiel wurde mit grossem Beifall von dem bis zum letzten Blatt begeisterten Hause aufgenommen, zeitweise gingen die Wellen der Begeisterung besonders hoch, insbesondere als Admiral „Bromm“ seine lapidaren Sätze und Bekennisse zu einem einzigen, großen, ewigen Reich der Deutschen verkündete und die Erhaltung der von ihm geschaffenen deutschen Reichsstadt als conditio sine qua non verteidigte mit aller Hartnäckigkeit eines alten Seebären. Die Handlung des Stücks — es ist ja schon wiederholt davon und darüber gesprochen worden — spielt in den Jahren 1848 bis 1852, als die Deutsche Kleinstaaten und die Sondervereinigung des Hauses Habsburg wahre Orgien feierten und Ränke und Intrigen das vom Volkswillen hinweggefegte System Metternichs in Form einer dynastischen Wiedergeburt ernest verhüllten. Am Schall Brommos seidigen Berlauen diese Epoche unsländigen Angebenten mit fröhlichen Strichen und belebt sie dramatisch in wirtschaftlicher

Umstände, die darstellenden Künstler des Schauspielhauses trugen mit ihrem starken Können dazu bei, dass ihre bei und gehaltenen Aufführungen lebendig waren, was Dichtung erlangt und im Hörn galt. Als Hauptheld sieht man Willi Kleinrichgau in der Rolle Rudolf Bromm, daneben Walter Reitenthaler als Tampion, Bruno Decarli lädt den gebrochenen Reeder Groß bravourös ersteren und Paul Hoffmann den im Dienst der Reaktion verlangten Regierungschefen Schneiter. Anna Maria zwischen erscheint Hedda Oberbeck als Karoline, Tochter des Reeders Groß und als Dame von Welt, Grete Wolfmar, die die Rolle der Minnesängerin Marie vollendet spielt. Um noch einige der übrigen Kräfte aufzuzählen, sei hier genannt: Herbert Dirmeyer als 1. Lieutenant Hansen, Horst Borislav von Smidling als 2. Lieutenant Holtermann und Peter Hommel als noiver, aber stramm und rot ausgerüsteter Teutonier Siebold. Die Bünenbilder hat Kurt Kirschner geschaffen und damit dem markanten Charakter des Stücks einen feinen Rahmen gegeben. Carl Hans Böhm ist als Spieler noch besonders zu nennen, seine gesammelte Zusammenfassung aller Rollen verdient unumstönsame Anerkennung.

weinachtlich untergebracht sind, vorausgesetzt, daß sie nicht bereits Seifenarten erhalten haben.

Die besondere Behandlung der Kranken- und Entbindungsabfalten ist bestehen geblieben.

Wer keine Wäsche in einer Waschanstalt waschen lädt, hat folgendes zu beachten:

Die Wäscherbetriebe können von ihren Auftraggebern auch Abschläge von Seifenkarten oder Bezugsscheine entgegnehmen. Damit sind die Anfangs auftretenden Schwierigkeiten für die Wäscherbetriebe bei der Durchführung ihres Betriebes behoben.

2. Hausbrandkohle

Die Verfolgung mit Hausbrandkohle ist bereits so weit fortgeschritten, daß von der Einführung von Kohlesorten abgesehen werden kann, zumal mit ausreichenden weiteren Zufuhren zu rechnen ist. Die Hausbrandverteilung wird mit Hilfe von Kundenlisten des Handels durchgeführt werden.

Den genauen Ablauf der Versorgung regelt eine Anordnung der Reichsstelle für Kohle. Diese Anordnung erfasst neben dem Brennstoffbedarf zur Raumbeheizung und zu Kochzwecken der Haushalte, der Geschäftsräume, der Betriebe des Guts-, Handels- und Sicherbergungsgewerbes, der Badeanstalten, Warenhäuser, Ladengeschäfte, der Anstalten wie Krankenhäuser, Heil-, Erziehungs-, Wohlfahrtsanstalten, den gesamten Brennstoffbedarf der Landwirtschaft einschließlich der landwirtschaftlichen Nebenbetriebe und den Brennstoffbedarf des handwerklichen Kleingewerbes wie Bäckereien, Schlachtereien und dergleichen.

Das Verfahren der Verteilung des Handels mit Brennstoffen, die für Zwecke des Hausbrandes bestimmt sind, die Verteilung der Kohle an die Hausbrandverbraucher regeln die Wirtschaftsämter jeder Bürgermeister, Landrat, die hierfür besondere Weisungen und Richtlinien von der Reichsstelle für Kohle erhalten.

Die Bestimmungen der Anordnung über die Verteilung des Brennstoffs innerhalb der Wirtschaftsamtbezirke treten am 26. 9. 1939, die übrigen Bestimmungen am 1. 11. 1939 in Kraft.

3. Für Spinnstoffwaren, Schuhwaren und Leder zur Bekleidung von Schuhen bleibt es zunächst bei der bisherigen Regelung.

Weile. Die darstellenden Künstler des Schauspielhauses trugen mit ihrem starken Können dazu bei, dass ihre bei und gehaltenen Aufführungen lebendig waren, was Dichtung erlangt und im Hörn galt. Als Hauptheld sieht man Willi Kleinrichgau in der Rolle Rudolf Bromm, daneben Walter Reitenthaler als Tampion, Bruno Decarli lädt den gebrochenen Reeder Groß bravourös ersteren und Paul Hoffmann den im Dienst der Reaktion verlangten Regierungschefen Schneiter. Anna Maria zwischen erscheint Hedda Oberbeck als Karoline, Tochter des Reeders Groß und als Dame von Welt, Grete Wolfmar, die die Rolle der Minnesängerin Marie vollendet spielt. Um noch einige der übrigen Kräfte aufzuzählen, sei hier genannt: Herbert Dirmeyer als 1. Lieutenant Hansen, Horst Borislav von Smidling als 2. Lieutenant Holtermann und Peter Hommel als noiver, aber stramm und rot ausgerüsteter Teutonier Siebold. Die Bünenbilder hat Kurt Kirschner geschaffen und damit dem markanten Charakter des Stücks einen feinen Rahmen gegeben. Carl Hans Böhm ist als Spieler noch besonders zu nennen, seine gesammelte Zusammenfassung aller Rollen verdient unumstönsame Anerkennung.

Wasserstände der Moldau, Elbe, Elster

	23. 9.	24. 9.	25. 9.	Elbe	23. 9.	24. 9.	25. 9.
Moldau	+ 104	+ 96	+ 87	Nürnberg	+ 40	+ 35	+ 7
Elbe	+ 73	+ 55	+ 42	Brandenburg	+ 0	- 8	- 22
Elster	+ 10	+ 2	+ 6	Meiningen	+ 126	+ 114	+ 93
Lausitz	+ 10	+ 2	+ 6	Leipziger Fluss	+ 110	+ 96	+ 78
				Aue	+ 152	+ 142	+ 123
				Nestomitz	+ 165	+ 144	+ 131
				Dresden	309	285	264
				Briesa	402	379	358

Amtl. Großmarkt für Getreide und Futtermittel vom 25. 9. 1939

(Notierungen blieben unverändert)

Im Berliner Getreideverkehr standen die bisher gültigen Bezeichnungsmöglichkeiten im Vordergrund der Erörterungen. Im allgemeinen bleiben die bisher gültigen Bezeichnungen der Marktordnung in Kraft, verschiedentlich bringt die neue Anordnung jedoch wichtige Erweiterungen und neue Bestimmungen, die sich durch die erforderlich gewordene Umstellung und Anpassung in ernährungswirtschaftlichen Sektoren als notwendig erwiesen haben. Das Gesetz beschränkt sich daher vorerst fast ausschließlich auf die Abwicklung alter Verpflichtungen. In Kürze wird sich die Geschäftstätigkeit aber auch im Rahmen der neuen Bestimmungen eingespielt haben. Wirtschaftlich bleibt die derzeitige Geschäftssphäre ohne Einfluss, da die Märkte über ausreichende Bestände verfügen.

Hauptgeschäftsführer Heinrich Uhlemann, Riesa, verantwortlich für den geläufigen Textil- und Bilderdienst.

Stellvertreter: Heinrich Haberland, Riesa.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Druck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa.

Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 50 / Telefon 1237.

Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Mitteldeutsche Börse zu Leipzig

Ohne Gewähr

	23. 9.	25. 9.	Div.	23. 9.	25. 9.

<tbl_r cells

Amtliches

Bekanntmachung! Beschlagsnahme von Kautschukbereitungen

Der Reichsbeauftragte für Kautschuk und Albst hat alle Fahrzeugbereitungen aus Kautschuk — ausgenommen die Fahrradreifen, die gegenwärtig auf im Verkehr befindliche Fahrräder aufgelegt sind — beschlagnahmt. Diese Beschlagsnahme erstreckt sich auch auf den Schlauch, das Felsenband und das Gummimultiband.

Die Beschlagsnahme hat die Wirkung, daß die beschlagnahmten Reifen — auch vom Händler — nur noch gegen Bezahlung veräußert werden dürfen.

Das Verfahren über die Ausstellung der Bezugsscheine wird noch geregelt.

Bis auf Weiteres werden Bezugsscheine nur in ganz dringenden Fällen ausgestellt.

Die Anträge sind:

- a) für Fahrzeuge aus Niesa beim Oberbürgermeister in Niesa im Rathaus,
- b) für Fahrzeuge aus dem Landkreis Großenhain bei dem Landratsamt in Großenhain, Herrmannstraße 30, zu stellen.

3.

Wer im Besitz oder Eigentum von beschlagnahmten nicht auf Fahrzeugen aufgelegten, also losen Reifen (auch unbrauchbaren Reifen) ist — ausgenommen zugelassene Händler — hat diese Reifen

bis zum 30. September 1939

ohne weitere Aufforderung bei der nächsten Reifensammelstelle abzuliefern. Reifensammelstellen befinden sich

- a) in Großenhain bei der Firma Reinhard Walther, Inh. Jenny Charlotte Walther, Waldau 1, I.
- b) in Niesa bei der Firma Martin Lindner, Goethestr.

Jeder abzuliefernde Reifen ist auf der Innenseite und Außenseite mit Namen und genauer Anschrift des Ablieferers zu versehen.

Schlauch, Felsenband und Gummimultiband sind bei der Ablieferung an der Tafel zu befestigen.

Für die abgelieferten Reifen wird ein vom Reichskommissar für die Preisbildung festgelegter Ablieferungspreis gezahlt.

4.

Händler, die von der Reichsstelle für Kautschuk und Albst zum Handel mit Reifen zugelassen sind, haben ihre Behände der nächstgelegenen der unter 3 erwähnten Reifensammelstellen zu melden.

Großenhain und Niesa, am 25. September 1939.

Der Landrat zu Großenhain. Der Oberbürgermeister zu Niesa.

Schwer- und Schwerstarbeiter

Die Schwer- und Schwerarbeiter erhalten auch in Zukunft bei der Verteilung der Lebensmittel größere Mengen als die übrigen Verbraucher und zwar mehr Brot, Mehl, Fleisch und Fett. Die Schwer- und Schwerarbeiter erhalten binnen Kurzem besondere Reichsbrotkarten, Reichseinkaufskarten und Reichsfleißkarten. Um die bisher schon anerkannten Schwerarbeiter sofort in den Genuss der ihnen zu gehörenden Zugaben zu bringen, bestimmen wir hiermit für die Woche vom 25. 9. bis 1. 10. 1939 folgendes: Die bisher schon anerkannten Schwerarbeiter erhalten über die Mengen hinaus, die ihnen nach der jetzt ausgearbeiteten Reichsbrotkarte, Reichseinkaufskarte und Reichsfleißkarte zustehen, in der Woche vom 25. 9. — 1. 10. 1939 gegen die bisher gültige rosalarbene Ausweiskarte folgende Mengen an Lebensmitteln:

1. Gegen den Teilabschnitt A 2 2000 Gramm Brot oder 1900 " und 375 " Mehl,
2. Gegen den Teilabschnitt A 3 700 Gramm Fleisch,
3. Gegen den Teilabschnitt B 1 125 Gramm Margarine oder Pflanzen- oder Kunspfleißfett oder Öl,
4. Gegen den Teilabschnitt B 4 310 Gramm Schneidefleisch oder Ecke oder Tafel.

Die Abgabe dieser Zugaben für Schwerarbeiter erfolgt nur, wenn der Stammabschnitt (Mittelteil) der rosalarbene Ausweiskarte mit dem Stempel des Arbeitsamtes Niesa versehen ist. Es ist möglich, daß bei einzelnen Schwerarbeitern dieser Stempel des Arbeitsamtes fehlt. Diese Schwerarbeiter müssen sich ihre rosalarbene Ausweiskarte bei dem Arbeitsamt sofort noch abstempen lassen.

Wir machen die Einzelhändler besonders darauf aufmerksam, daß sie sich schweren Strafen aussetzen, wenn sie Zugaben für Schwerarbeiter auf Ausweiskarten abgeben, die nicht den Stempel des Arbeitsamtes tragen.

Die erwähnten Teilabschnitte A 2, A 3, B 1 und B 4 brauchen nicht mit dem Stempel des Arbeitsamtes versehen zu sein.

Großenhain und Niesa, den 24. September 1939.

Der Landrat zu Großenhain — Ernährungsamt Abteil. B. Der Oberbürgermeister zu Niesa — Ernährungsamt Abteil. B.

25. Nachtrag

zur Gemeindesteuerordnung für die Stadt Niesa

vom 19. Dezember 1925

Nach Beratung mit den Ratsherren erlaßt ich folgenden Nachtrag zur Gemeindesteuerordnung:

Gemäß § 16 des Gewerbesteuergesetzes vom 1. Dezember 1938 (RGBl. I S. 979) in Verbindung mit der vierten Ausführungsanweisung zum Einf. Gesetz wird der Hebesatz für die Gewerbeleute für das Rechnungsjahr 1939 auf 200 v. H. des einheitlichen Steuermehrbetrages festgesetzt.

Der Hebesatz der Zweigstellenleute nach § 17 des Gewerbesteuergesetzes vom 1. Dezember 1938 für das Rechnungsjahr 1939 beträgt 200 v. H. des einheitlichen Steuermehrbetrages.

Für die in der Stadt Niesa befindlichen Betriebsstätten von Warenhäusern wird der Hebesatz der Gewerbeleute für das Rechnungsjahr 1939 nach § 11 des Einf. Gesetz vom 200 v. H. des einheitlichen Steuermehrbetrages festgesetzt.

Niesa, am 17. August 1939.

Der Oberbürgermeister zu Niesa
(LS.) In Beurteilung: (ges.) Dr. Schade, Bürgermeister.

IIb: Nies 26.9. Genehmigt.
Dresden, den 22. September 1939.

Der Regierungspräsident zu Dresden-Bautzen.
(LS.) J. U. (ges.) Dr. Kaiser.

Brandversicherungsbeiträge

Die Brandversicherungsbeiträge für die Gebäudeversicherung auf den Oktober-Termin werden am 1. Oktober 1939 fällig und sind wieder in der gleichen Höhe wie für den April-Termin spätestens bis zum 16. Oktober 1939

zur Vermeidung der sohnstichtigen Mahnung und Belästigung an die zuständigen Steuerfassen zu zahlen.

Der Oberbürgermeister zu Niesa — Steueramt —, am 25. September 1939.

Vereinsnachrichten

Kämpfion singt heute Elbterraße.

Für die anlässlich unserer Vermählung übergebrachten Glückwünsche und Geschenke sagen wir im Namen beider Eltern herzlichen Dank

Walter Strele und Frau Hilma Weida, den 25. September 1939 geb. Böttcher

Jeder merkt:
Rösrather Schwarzbier stärkt!

Capitol

Heute letzter Tag:
"Unsterblicher Walzer"

Ab Dienstag bis Donnerstag



Ein Lustspielfilm der Märkischen-Panorama-Schneider-Südost nach dem gleichnamigen erfolgreichen Bühnenstück mit:

René Marenbach, Johannes Niemann, Grethe Weiser, R. A. Robertis, Hilde Weißner, Hilde Hildebrand, R. Platze, Erich Fiedler, Angelo Ferrari, Willi Schur

Spieleleitung: Johannes Meyer. Musik: Franz Großhe. Produktion: Eine-Allians

Wie leicht hat es doch eine Frau, ihren Mann zu jetteln! Sie muß sich nur ihrer Stärken und seiner Schwächen bewußt sein! Wie diese Erkenntnis in die Tat umgesetzt wird, zeigt dieser kostbare Lustspielfilm mit seiner großen Belebung.

Dazu: Die Kämpfe in Polen

Vorführungen: 7 und 9.15 Uhr

II.-S. Goethestraße

Ab Dienstag bis Donnerstag

Scotland Yard erläutert Haftbefehl

Ein deutschsprachiger Kriminalfilm. Dazu: Betrüger am Werk • Die Kämpfe in Polen

Vorführungen: 7 und 9 Uhr

Zentral-Th. Gröba

Ab Dienstag bis Donnerstag

Der Wiener Großfilm

Unsterblicher Walzer

mit: Paul Hörbiger, Maria Udero, Friedl Čepa, Dagmar Servaes, Hans Holt

Dazu: Die Kämpfe in Polen

Vorführungen: Werktag 8 Uhr

Unsere Mantelneuheiten

geben Zeugnis von der hohen Werkleistung u. dem erlebten Geschmack deutscher Modegestalter und Arbeiter

Wer in Ruhe wählen will, kauft am Vormittag!

Damenmäntel am Postplatz

Bedeutendes Fachgeschäft, Dresden 13—15 Uhr geschlossen



Der doppelte Nutzen
der Anzeigenwerbung.

Anzeigen sind Angebote, die von den Lefern des Niesaer Tageblatt erwartet werden.

Denn durch diese Anzeigen erfahren Leute, wo sie am günstigsten einkaufen. Also haben die Lefer unseres Blattes einen Nutzen von der Anzeigenwerbung. Und ebenso die interessierten Geschäftsführer!

Denn sie verbessern

dadurch ihren Umsatz,

gewinnen neue Kunden und erhalten sich

ihre Stammlist.

Das ist nur ein Grund,

warum Anzeigen im

Niesaer Tageblatt so

erfolgreich sind.

Anzeigen-Annahme:

Niesa, Goethestraße 59
Ruf 1287

Röderau / 25. September 1939 / Roth, Laufh

Kirchennachrichten

Bibelabend-Straße der EK. 9: Mittwoch 20 Uhr Pf. Dr. Schulz

Erich Vetter
Margot Vetter geb. Büttner

Vermählte

Röderau / 25. September 1939 / Roth, Laufh

Für das liebvolle Mitmachen durch Wort, Schrift, herzliche Blumenpenden beim Heimgange unserer unvergleichlichen

Rosemarie

sprechen wir hierdurch allen unseren herzlichsten Dank aus.

In stiller Trauer

Pausitz, 25. 9. 1939.

Familie Erich Moritz.

Für die Beweise der Anteilnahme und Liebe, die uns beim Tode unserer geliebten

Maria

entgegen gebracht wurden, sagen wir allen herzlichen

Dank.

Familien Jahn und Grille.

Merzdorf und Röderau, 25. 9. 39.

Anna Proschwitz

* 30. 1. 1870 † 24. 9. 1939

Niesa, Bahnhofstr. 4. In stiller Trauer

die Hinterbliebenen.

Die Einäscherung findet Mittwoch 21 Uhr in Meißen statt.

Am Sonnabend entschlief nach langen, schweren Leiden meine liebe Frau, meine gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frieda Bründl geb. Obitz

im Alter von 41 Jahren.

In stiller Schmerz

Bründl, den 25. Sept. 1939. Nebst allen Verwandten.

Die Beerdigung findet am Dienstag, 26. Sept. 1939,

18.30 Uhr, von der Friedhofshalle in Glaubitz aus statt.

Auf dem Gelde der Ehre fiel am 17. 9. 1939 vor Lublin unser lieber Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Willy Bründl

Ilse Bründl

nebst allen Verwandten.

Die Beerdigung findet am Dienstag, 26. Sept. 1939,

18.30 Uhr, von der Friedhofshalle in Glaubitz aus statt.

Willy Bründl

Ilse Bründl

nebst allen Verwandten.

Die Beerdigung findet am Dienstag, 26. Sept. 1939,

18.30 Uhr, von der Friedhofshalle in Glaubitz aus statt.

Willy Bründl

Ilse Bründl

nebst allen Verwandten.

Die Beerdigung findet am Dienstag, 26. Sept. 1939,



(Weißbild-Wagenborg-N.)

Das Staatsbegräbnis für Generaloberst Freiherrn von Fritsch

Am Dienstag Staatsakt vor dem Ehrenmal
Unter den Linden

■ Berlin. Für den am 22. September vor dem Feinde gefallenen Generaloberst Freiherrn von Fritsch hat der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht Staatsbegräbnis beschlossen. Der Staatsakt findet am 26. September, 11 Uhr vormittags, auf dem Platz vor dem Ehrenmal Unter den Linden statt. Anschließend erfolgt die feierliche Überführung zum Invaliden-Friedhof.

Das Staatsbegräbnis für Ministerpräsident Calinescu

■ Bukarest. In Gegenwart des Königs Carol, der Mitglieder der Regierung, des diplomatischen Korps, der obersten Civil- und Militärbehörden und der Familienmitglieder des Ermordeten fand am Sonntag vormittags das Staatsbegräbnis für den Ministerpräsidenten Calinescu statt, das von einem Trauergottesdienst umrahmt war. In den Gedächtnissen, die u. a. der Patriarch und der Ministerpräsident hielten, wurde dem Witten Calinescus Anerkennung gezollt. Nach dem Trauergottesdienst wurde der Sarg unter militärischen Ehrenbegleitungen durch die von einer ungeheuren Menschenmenge umjäumten Straßen von der Leidenschaft und den hohen Trauergästen zum Nordbahnhof geleitet und nach Curtea übergeführt, wo am Nachmittag das Begräbnis stattfand. König Carol verlieh dem Toten die höchste rumänische Auszeichnung, den Carol-Orden I. Klasse.

Bei der Beisetzung hielten am offenen Grabe Außenminister Safenacu, ein Bauer und je ein Vertreter der deutschen und der ungarischen Volksgruppe Rumäniens Reden. In letzterem kam zum Ausdruck, daß Calinescu den Beziehungen dieser Volksgruppen großes Verständnis entgegengebracht habe. Nach Curtea de Arges waren auch zahlreiche Trauergäste aus Bukarest gekommen. Die Beisetzung erfolgte im Familiengrab.

Die aus Warschau bestreiten Diplomaten in Berlin

■ Berlin. Am Sonntag abend um 10.35 Uhr trafen sie durch Vermittlung des Oberkommandos des deutschen Heeres aus Warschau bestreiten Mitglieder des Diplomatischen Korps, im Sonderzug aus Königsberg kommend, auf dem Stettiner Bahnhof in Berlin ein.

Um Auftrag des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop, wurden die Diplomaten, die von Königsberg aus den Vertretern des Auswärtigen Amtes begleitet worden waren, von dem Chef des Protokolls, Gefandten von Dörnberg, auf dem Sonderbahnhof begrüßt.

Schlagwetterexplosion auf der Jacht „Hannover“ 17 Tote und 14 Schwerverletzte

■ Bochum. Am 28. September ereignete sich auf der Jacht „Hannover“ in Bochum-Hörde eine Schlagwetterexplosion. Bis Mitternacht konnten acht Tote geborgen werden. Da die Abbaustrecke und ein Förderstapel in Brand gerieten, konnten neun weitere Bergleute nicht mehr gerettet werden. Das Explosionsrevier mußte abgedammt werden, um ein Weiterumschreiten des Brandes zu verhindern. Mit dem Tode der neun eingeschlossenen Bergleute muß leider bestimmt gerechnet werden. Weitere vierzehn Bergleute wurden durch die Explosion schwer verletzt. Die amtliche Untersuchung durch das Bergrevier ist sofort in die Wege geleitet worden.



Hermann Löns, der „Heidepoet“, fiel vor 25 Jahren, am 28. September 1914, als Kriegsfreiwilliger vor Reims. Löns wurde bekannt durch seine vielgeliebten Naturschilderungen und Tiergeschichten aus der Lüneburger Heide, durch seine Lieder, Erzählungen und Romane. (Scherl-Wagenborg-N.)

R. weisses Rößchen

entlaufen. Abzugeben ab 5 Uhr
Goethestraße 20.

Möbl. Zimmer zu vermieten.
zu erfragen im Tagebl. Riesa.

Mädchen als Aufwartin

für den ganzen Tag gesucht.
Frau Schnack, Gröda,
Kirchstraße 10.

Jüngere Verkäuferin oder lernende Verkäuferin

stellt sofort ein
Joh. Pichler, Großenh., Str. 10.

Austräger

für Zeitchriften gesucht.
Gutenbergstraße 12, I.

+Damenbart+

und alle lästigen Haare werden nur
durch die von mir angewandte einzige
sichere Methode unter Garantie für
immer mit der Wurzel schmerzenslos
entfernt ohne Messer, Pulver, Creme,
sowie Sommersprossen, Warzen,
Leberflecken, Pickel, Mitesser,
Hühneraugen, Grießbeutel usw.
Kosmetik-Inst. Braun, Riesa,
Großhainer Str. 8, I. Sprechst.
jeden Donnerstag von 9—19 Uhr.

Billig zu verkaufen

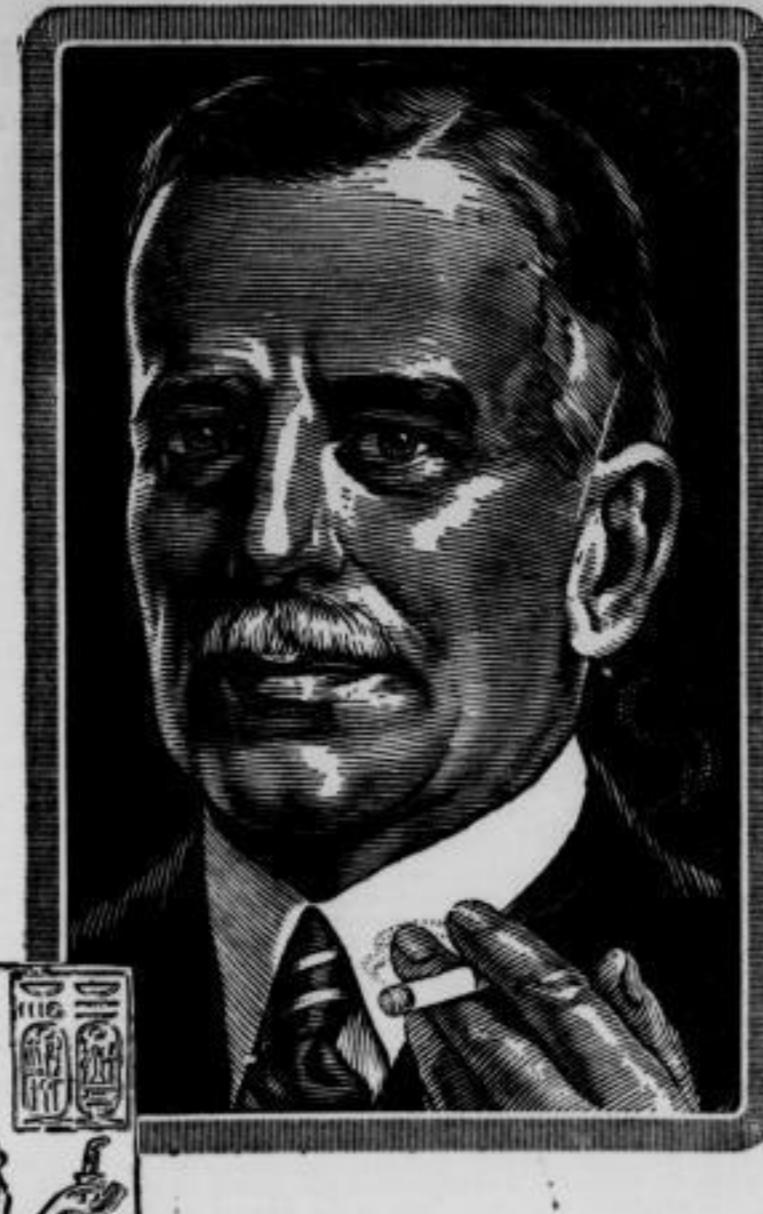
Gut erhalten:

- 1 Kleiderkram, 100 dt., 20.—
- 2 Bettl. m. Matr., 25.—
- 1 Bettl., echt Alth., m. Matr.
- 30.—, 1 Bettl., Birke, m. Aufleger u. Stahlb., 32.—, 3 Bettstellen, ihs., 25.—, 10.— u. 15.—
- 2 Bettst., dkl., 25.—, 10.—, 8
- Nachttisch, 25.—, 1 Spiegelkram, 14.—, 1 gut Sofe
- 48.—, 1 Sofa, echt Rindl., 30.—
- 2 Sessel, Kindled., 25.—, mehrere Klavierdreiecke von
- 4.— an, 3 Wandst., 4.—, 12.—
- 1 Auszugstisch 24.—, 1 Küchen-
- tisch 10.—, Qualität v. 6.— bis
- 10.—, mehrere Stühle von 2.—
- bis 4.50, 1 Holzfußbrettfalte,
- weil, m. Stahlmatr., 20.—, 2
- Polyestersessel v. 7.—, 12.—, 1 Auf-
- waldfst. 25.—, 2 Röhr. 3.—, 5.—,
- mehrere Bierdeckel von
- 3.— an, 2 Chaiselongue 25.— u.
- 30.—, 2 Kinderst. u. Tisch 14.—

Edmund Wilhelm, Schloßstr. 8

Arlich einetroffen
**Ia Seefische
Clemens Bürger.**

**Ohne
Anzeigen
kein
Fortschritt!**



....bei der Ramses „entdecke“ ich
immer wieder neue Feinheiten!

RAMSES



RUND UND GUT



Die deutsche Regierung und die Regierung der UdSSR haben die Demarkationslinie zwischen dem Deutschen Heer und der Roten Armee festgelegt. Sie läuft entlang der Pissa bis zu ihrer Mündung in den Narew, dann entlang dem Narew bis zu seiner Mündung in den Bug, dann entlang dem Bug bis zu seiner Mündung in die Weichsel, dann entlang der Weichsel bis zur Mündung des San und dann entlang dem San bis zu seiner Quelle.

Der amerikanische Heijournalist Knickerboker enttarnt

Das schämliche Ende einer englisch-amerikanischen Verleumdung

Hier Berlin. Die englische Propaganda lädt kein Mittel unverzichtbar, Lügen und Verleumdungen über Deutschland, seine Freunde und führenden Männer in die Welt zu legen. Sie hat mit diesen Methoden im Weltkrieg die öffentliche Meinung in vielen Staaten und Völkern vergrößert und damit dem Reich ungeheure Schaden zugefügt. Auch jetzt ist sie wieder am Werk, um Gleisches mit denselben Methoden zu verüben.

Eines der beliebtesten Mittel der englischen Propaganda, Verirrtung zu stiften, ist das der politischen Verleumdung. Es ist der deutschen Abwehr in diesen Tagen gelungen, wiederum einen erstaunlichen Fall dieser politischen Verleumdung zu entlarven und ihren Urheber ebenfalls bloßzustellen.

Am Mittwoch, dem 20. September, veröffentlichte der "Journal American" in New York ein U.S. Telegramm des berüchtigten amerikanischen Heijournalisten Knickerboker, in welchem die Behauptung aufschliefte, daß jetzt führende Nationalsozialisten insgesamt 25 Millionen Dollar auf eigene Rechnung im Ausland deponiert hätten. Es diek. Sie hätten im Extensakontor des deutschen Volkes diese Gelder verschoben, um sie gegebenenfalls zu diesem letzten Notgroßen zurückschaffen zu können. Der saubere Knickerboker gab an, daß einer von ihnen 4885000 Dollar hinterlegt hätte. Er, Knickerboker, behalte dafür die dokumentarischen Unterlagen.

Am Donnerstag abend beginnend, rief daraufhin der deutsche Rundfunk in seinen fremdsprachigen Sendungen, insbesondere nach England und Amerika, Herrn Knickerboker persönlich an und forderte ihn öffentlich auf, bis zum Sonnabend abend im "Journal American" oder in einer maßgebenden englischen Zeitung genaue Angaben darüber zu machen, wann, wer, wo, auf welcher Bank, welche Gelder für diese Zwecke eingezahlt habe oder doch wenigstens nur die Banken angegeben, auf denen sich diese angeblichen Deposits befinden sollten. Diese Aufforderung wurde durch unmittelbares Anrufen des ehrenwerten Herrn Knickerboker verschiedentlich wiederholt. Die infame Lüge dieses Heijournalisten ging inzwischen durch die ganze amerikanische Presse. Sie wurde selbstverständlich mit Wohlbehagen und gutgeschickter Entstaltung von englischen und französischen Journalisten übernommen und trieb dann ihr Unwesen sogar in der neutralen Presse. Mittlerweise wurde auch bekannt, daß sie eigentlich im englischen Außenministerium erfunden und Herrn Knickerboker ausgespielt worden war. Wenige Stunden, nachdem die Presse von den 25 Millionen Dollar verschobener Gelder führender Nationalsozialisten auf diese Weise lanciert worden war, wuchs die Summe zuerst auf 100 und zum Schlus sogar auf 500 Millionen Mark an. Der Londoner "Daily Telegraph" und die andere maßgebende englische Tageszeitung lehnte sich mit dieser erfundenen 1/2 Milliarde im Ton moralischer Entrüstung aneinander und erklärte patetisch, etwas derartiges habe es seit der römischen Kaiserzeit nicht mehr gegeben, wo es bitte gewesen sei, führenden Staatsmännern eine Kolonie zu übertragen, die sie dann auf eigene Rechnung ausländern durften. In diesem Augenblick erkannte die deutsche Abwehr, daß es mit der einschlägigen Aufforderung an Herrn Knickerboker, nur im Dienste der Wahrheit beigelegte Dokumente vorzuzeigen, die er zu bestens vorgab, nicht getan war. In der Überzeugung, daß sein dieses Fehl, wenn überhaupt, dann nur durch einen Nutzen seiner materiellen Interessen verhindert wäre, erklärte der deutsche Rundfunk wiederum durch den fremdsprachigen Nachrichtendienst an Herrn Knickerboker am Freitag abend erneut persönlich.

Hierbei wurde nach gründlicher Darstellung des Sachverhaltes Herrn Knickerboker das Angebot gemacht, er solle die Dokumente von den Einzahlungen veröffentlichen, oder wenigstens die Banken angeben, auf die führende Nationalsozialisten angeblich Devisenbeträge eingezahlt hätten oder doch verdeckt hätten, einzuzahlen. Es werde ihm von jedem so nachweislichen ausländischen Konto 10% in bar ausgeschüttet. Herr Knickerboker wurde darauf aufmerksam gemacht, daß nachdem er ein einziges, ihm angeblich bekanntes Auslandskontor zuletzt auf 25 Millionen beziffert habe, er innerhalb von wenigen Stunden dennoch 1/2 dieser Milliarde lösbar machen könnte. Das war mehr Geld, als Herr Knickerboker jemals zusammenzulegen hoffte. Schließlich erweiterte der deutsche Rundfunk dieses

wahrhaft großzügige Angebot auf weitere 10%, also 50 Millionen, was er um so leichter konnte, als er die Gelder, von denen Herr Knickerboker behauptet, daß er dafür die dokumentarischen Unterlagen besitzt, überhaupt nicht existieren. Der Termin des in alle Welt gemeldeten Angebots lief am Sonnabend abend ab, ohne daß Herr Knickerboker selbstverständlich die Dokumente, die er angeblich besitzt, veröffentlicht hätte, obwohl sie bare 50 Millionen für ihn wert waren. Ja, er verlor nicht einmal mehr eine faule Zwiebel.

Wer Herrn Knickerboker kennt, weiß, daß er sich diese Gelegenheit, ein Kleinvermögen zu erwerben, nie hätte entgehen lassen, wenn er auch nur eine Spur von Unterlagen für seine Verleumdungen besessen hätte. Er hat sich inzwischen vorzüglich hermacht, in der Hoffnung, sich einer Bloßstellung vor der ganzen Weltöffentlichkeit zu entziehen, von England nach Amerika eingekauft, und der Londoner Rundfunk weiß in der für die englische Lügenjournalistik so clamable Angelegenheit nichts anderes zu erwarten, als daß er am Sonnabend abend eine neue Lüge erfindet, nämlich, die an Herrn Knickerboker gerichtete Aufforderung sei zeitlich so begrenzt gewesen, daß die gesetzte Frist vor ihrer Bekanntgabe abgelaufen gewesen sei. Auf diese dumme Dreistlung kann nur erwidert werden, daß Herr Knickerboker seine Verleumdung am vergangenen Mittwoch aufgesetzt hat, am Donnerstag bereits wurde er aufgesuchert, die Unterlagen dafür beizubringen und bis Sonnabend abend hatte er Gelegenheit, das zu tun. Herr Knickerboker hat die ihm gesetzte Frist nur deshalb nicht eingehalten, weil selbstverständlich kein einziger der von ihm erlogenen Dokumente überhaupt existiert. Es lag ihm und der englischen Propaganda gar nichts daran, sich weiter mit dieser Angelegenheit überhaupt zu befassen; denn man glaubte in London, daß die von dort in die Welt gesetzten Lügen nun von selbst weiterlaufen und sich entsprechend auswirken würden. Man hatte offenbar nicht damit gerechnet, daß die nationalsozialistische Abwehr so prompt reagiert und auf so ein überzeugendes Mittel verzlassen würde, um Herrn Knickerboker zu amingen, einzugehen, daß es sich bei seinen Behauptungen um glatte Erfindung und bewußte böswillige Verleumdung handelt.

Dr. Goebbels: Knickerboker ein internationaler Lügner und Fälscher

Am Sonntag mittag nahm Reichsminister Dr. Goebbels vor einem großen Kreis von in Berlin tätigen Auslandsjournalisten Gelegenheit, die infame Verleumdung der englisch-amerikanischen Lügenpropaganda gebührend an den Pranger zu stellen. Dr. Goebbels führte dabei aus, es handle sich hier um eine Angelegenheit, durch die das Aussehen des Weltjournalismus aufs schrecklichste betroffen werde. Er lebt fühlbar sich auch heute noch so sehr als Journalist, daß er sich eine ganz bestimmte und hohe Auffassung von der Ehre des Journalismus bewahrt habe. Dazu gehörte vor allem, daß der Journalismus wahrheitsgemäß berichte und die wahren Verleumdungen und Lügen weit von sich weise. Er betonte, daß Schimpflische, was man einem führenden Politiker vorwerfen könne, sei Beleidigung; eine schreibt nichts zu überstiehende Gemeinschaft aber helle es dar, politischen Verbündeten zu unterstellen, daß sie während eines Kriegs Geld ins Ausland verschoben, um sich für alle Fälle zu sichern. Dr. Goebbels bezeichnete in diesem Zusammenhang den amerikanischen Journalisten Knickerboker als einen internationalen Lügner und Fälscher. Er überließ das Urteil über ihn und seine verleumderische Tätigkeit den anwesenden Auslandsjournalisten und erklärte, er gebe ihm den Berichtung des gesamten Weltjournalismus frei.

Wiederum ist damit eine gemeinsame Lüge und niederträchtige Verleumdung der Londoner Kriegsbezirker enttarnt. Herr Knickerboker und seine wohlbelauerten Hintermänner im englischen Außenministerium sind schneller, als sie gedacht haben, demaskiert worden. Wir unterstreichen wiederum ohne Kommentar der Kenntnis des deutschen Volkes und der Weltöffentlichkeit und geben der Hoffnung Ausdruck, daß damit die journalistische Karriere des Herrn Knickerboker ein für allemal beendet ist.

Mussolini über die gegenwärtigen Ereignisse

N Rom. Anlässlich des Empfanges der führenden politischen Leiter von Bologna im Palazzo Venezia hat Mussolini seit Monaten zum ersten Mal wieder in einer Rede zur Lage Stellung genommen.

"Wir treffen uns hier", so erklärte der Duce im wesentlichen, "in einer furchtbaren Zeit, die nicht nur die europäische Karte, sondern vielleicht die der Kontinenten aufs Spiel legt. Es ist nicht natürlicher, als daß diese gewaltigen Ereignisse und ihre Rückwirkungen in Italien auch bei uns eine starke innere Anteilnahme ausgelöst haben".

Von den von freimaurerischer und jüdischer Seite verbreiteten verlogenen Gerüchten ausgehend, führte der Duce aus, daß italienisches Volk will, das man den Steuermann, besonders wenn er auf dürrer Fahrt ist, nicht hören noch jeden Augenblick von ihm Nachrichten über den Kurs verlangen dürfe.

"Wenn ich einmal wieder auf dem Balkon erscheine, rief Mussolini, „und das ganze italienische Volk zusammenrufe, um meine Stimme zu hören, wird das nicht geschehen, um ihm ein Bild der Lage zu entwerfen, sondern um ihn – wie seinerzeit am 2. Oktober 1935 oder am 2. Mai 1938 – Entscheidungen, und zwar Entscheidungen von gefährlicher Tragweite, anzutündigen."

Vorläufig ist dies nicht der Fall. Unsere Politik ist in der Erklärung vom 1. September festgelegt worden, und es besteht kein Grund, sie abzuändern. Sie entspricht unseren nationalen Interessen, unseren politischen Vereinbarungen und Politen und dem Wunsch aller Völker einschließlich des deutschen Volkes, den Konflikt zumindest zu isolieren. Überhingens befindet sich Europa nach der Vladiplomation Polens noch nicht tatsächlich im Kriege. Die Massen der Heere sind noch nicht aneinandergeprallt. Man kann den Zusammenstoß vermeiden, wenn man sich darüber Rechenschaft gibt, daß es eine sinnlose Illusion ist, Positionen aufrecht zu erhalten oder – noch schlimmer – wieder anstreiten zu wollen, die die Geduld und der Dynamismus der Völker verurteilt haben. Die Regierungen von Paris und London haben gewiß mit der flauen Überzeugung, den Konflikt nicht ausdehnen zu wollen, bisher gegenüber der russischen „vollendeten Tatsache“ nicht reagiert. Daraus

ergibt sich aber, daß sie die moralische Rechtfertigung für die Rückgängigmachung der vollendeten deutschen Tatsache in Frage stellt haben. In einer Lage, die wie die derzeitige volle Unbefangenheit ist, hat sich bei den Massen des echten italienischen Volkes spontan die Vision verbreitet: daß militärisch vorbereitet, um jeder Möglichkeit entsgegentreten zu können, jeden möglichen Friedensverlust unterstützen und wohlauf und schweinhardt arbeiten. Das muß so sein und ist der Stil des Faschismus.

Der Duce hat, wie die amtliche Meldung über seine Rede im Palazzo Venezia hinzufügt, mit klarer und festem Stimme geworden und seine Worte bei den wichtigsten Punkten und Stellen mit besonderem Nachdruck hervorgehoben.

Nach seiner Rede, die oft durch hämische Beifall unterbrochen wurde, haben die faschistischen Leiter eine begeisterte Freudeausbreitung für den Duce veranstaltet, wobei jeder einzelne ihm in persönlicher Nähe seine grenzenlose Hingabe und seinen unerschütterlichen Glauben zum Ausdruck brachte.

Fortsetzung des Krieges geradezu sinnlos

N Rom. Die Rede des Duce, das lebhafte Auslandsecho und seine für die italienische Innen- wie Außenpolitik gleich bedeutsame Einstellungnahme stehen im Mittelpunkt der italienischen Presse. Übereinstimmend wird dabei der tieke Widerhall und die Zustimmung unterstrichen, die die ebenso unverständlich als verantwortungsbewußten Worte Mussolinis in Deutschland und in den neutralen Staaten hervorgerufen haben.

In den Worten des Duce kommt in der Tat, wie „Mefagatos“ erklärt, der bei allen Völkern vorhandene Friedenswillen sowie die allgemein herrschende Überzeugung zum Ausdruck, daß nach Beendigung des polnischen Konflikts eine Fortsetzung des Krieges geradezu sinnlos wäre. Mussolini habe die kriegsführenden Mächte auf ihre Flucht gegenüber Europa aufmerksam gemacht und ihnen gleichzeitig nahegelegt, wieder zu den Wegen des Friedens zurückzukehren, Wege, die Deutschland sich mit so gutem Willen zu beschreiten bereit zeige.

nach der Danziger Rede des Führers beendet sein können. Nachdem aber die weltlichen Staatsmänner nur noch schwerer gegen Deutschland polemisierten, sind alle Türen für eine friedliche Regelung geöffnet. Wenn Daladier erklärt, daß Frankreich in den Krieg geht, weil dies eine Ehrenschande angesehen ist der britischen Freundschaft sei, so möge sich Daladier doch bei dem Reges, Venecchia oder Beck erkundigen, wie die britische Freundschaft eigentlich aussieht.

Ergreifende Totenseiere an den Gräbern der Opfer des Bromberger Blutsonntags
Heldenfriedhof wird Ehrenmal des deutschen Ostens

(Bromberg. Nach Rückkehr eines Teiles der verschleppten Volksdeutschen landen sich am Sonntag viele Tausende der deutschen Bevölkerung Brombergs gemeinsam mit den Hinterbliebenen an den Massengräbern der Ermordeten zu ergreifenden Totenseiern zusammen. Als die Vertreter des Großdeutschen Reiches standen an den geschmückten Gräberfeldern Abordnungen der Wehrmacht und der Partei sowie Bündesleitung des Volksbundes für das Deutsche im Ausland. Überlebende des Passionsmarktes nach Autno sprachen vor ihren toten Kameraden zu den Hinterbliebenen von der tiefen Verachtung dieses ungedeckten Blutopfers. Ihren ergreifenden Höhepunkt findet die heile und deutsche Gedenkstunde bei der Verlesung der ersten endlosen Totenlisten der bisher Identifizierten. Als Wille der Bevölkerung Brombergs, der deutet Hochburg, wurde bekanntgegeben, daß der Heldenfriedhof zu einem gesamtdutschen Ehrenmal des deutschen Ostens ausgebaut wird. Hier ruhen bereits die Soldaten des Weltkrieges und des derzeitigen Krieges gemeinsam mit Gefallenen der Grenzkämpfe von 1919/20 und des Bromberger Blutsonntags. Nun sollen alle die Opfer aus den vielen Massengräbern in und um Bromberg hierher übergeführt werden. Bei der Kranzniederlegung kündigte der Bundesgeschäftsleiter des Volksbundes für das Deutsche im Ausland an, daß alle Gau in Deutschland die Ausstattung dieses Heiligtums durchführen werden. Die Städte und Erde aus allen deutschen Landen werden die Toten und Erden mehrerer Generationen des Ostdeutschlands umgeben als Symbol, das nie wieder deutsche Blutröhre in diesem Lande vergessen werden. Zum Abschluß wurden auf dem Soldatenfriedhof zum erstenmal der Kreuz an den Führer und die Nieder der Nation dargebracht.

Englischer Flieger in Wilhelmshaven beigesetzt

Wilhelmshaven. Auf dem Marinenehrenfriedhof wurde der neueste der bei dem auf die Nordseeküste am 4. September 1939 stattgefundenen Angriff gefallenen englischen Flieger mit militärischen Ehren beigesetzt.

Internationales Rot-Kreuz-Komitee entstand

Beauftragte in die kriegführenden Länder

Bern. Zur Herstellung der Verbindungen mit den Regierungen und den Rot-Kreuz-Organisationen der kriegführenden Länder hat das Internationale Komitee vom Roten Kreuz in Genf Beauftragte Schweizer Staatsangehörigkeit nach Deutschland, Polen, Frankreich und England entsandt. In Berlin steht Dr. Marcel Junod, der das Komitee früher in Abessinien und in Spanien vertreten hat. Der Vertreter des Genfer Komitees in Polen, Robert Brunel, ist zugleich in Rumänien akkreditiert. In Paris wird das Komitee durch Eduard Frick vertreten, in London durch Rodolphe Haecius.

Die Vertreter des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz haben – wie mitgeteilt wird – bei den Regierungen und Organisationen der einzelnen Länder die beste Aufnahme gefunden. Sie haben bisher die folgenden Mitteilungen nach Genf gebracht:

Am 20. September sollen etwa 3000 Flüchtlinge und Internierte sich auf rumänisches Gebiet befinden und haben. Eine genaue Zahlung ist noch nicht vorgenommen worden. Sie sind alle in der Moldau konzentriert. Rumänien bietet ihnen eine dankenswerte Gastfreundschaft.

In Berlin, Paris und London stehen die Vertreter des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz in engen Beziehungen zu den Kriegsministern, die von ihren Regierungen mit der Schaffung einer amtlichen Auskunftsstelle über die Kriegsgefangenen beauftragt sind. Das Komitee erwartet in der nächsten Zeit von diesen Organisationen die Überleitung der Kriegsgefangenen. Das Internationale Komitee vom Roten Kreuz hat auch die Länder, welche Militär interniert und Zwischenflüchtlinge aus Polen aufgenommen haben (Rumänien, Ungarn, Tschechoslowakei und Lettland) erucht, deren Befreiung vorzunehmen und ihm die Kiste so bald wie möglich zu übertragen.

Der Vertreter des Komitees in Deutschland besuchte am Freitag die Kriegsgefangenen an den Orten, wo sie untergebracht sind. Er wird sich diese Woche nach Genf begeben.

Die beispiellose Schriftigkeit

der englischen Kriegsbehörde

Polen wollte schon am zweiten Kampftag Frieden schließen, aber England stellte es brutal in den Abgrund. Was Moscici und Rödz-Smigly erzählten

W Berlin. Wie können heute einen weiteren Beitrag zur Verbildung Englands liefern. Ein hoher geistlicher Würdenträger in Rumänien hatte Unterredungen sowohl mit dem politischen Staatspräsidenten Moscici wie mit Marschall Rödz-Smigly.

Er erklärte, Moscici habe einen ganz gebrochenen Eindruck gemacht. Er habe gesagt, es werde noch einmal 150 Jahre dauern, bis Polen wieder erlichkeit könne. Dabei habe er sein schlechtes Wort gegen Deutschland gebraucht. Auf die Frage, ob man in Polen die Stärke Deutschlands nicht gekannt habe, erwiederte Moscici, man habe die Qualität der deutschen Armee gesehen, aber nicht gewußt, daß die deutsche Aufrüstung in den letzten vier Jahren quantitativ so weit gekommen sei. Es sei unheimlich gewesen, wie schnell die deutschen Truppen in Polen vorgingen. Auf die Frage, ob es richtig sei, daß deutsche Flieger vergnügte Bomben abgeworfen hätten, erklärte Moscici, davon könne keine Rede sein.

Rödz-Smigly wurde gestagt, ob er nicht gewußt habe, daß die Polen den Deutschen nicht standhalten könnten. Er antwortete, er habe schon am zweiten Tage gesehen, daß der Krieg verloren sei. Alle Verbindungen seien abgebrochen gewesen. Jede Armeegruppe habe für sich selbst gekämpft. An diesem zweiten Tage sei er sehr entschlossen gewesen, Frieden zu machen. Die Engländer hätten ihm jedoch erklärt, daß er auf keinen Fall tun (1). Sie würden den Polen zu Lande, zu Wasser und in der Luft wirksam zu Hilfe kommen (1). Die polnische Regierung habe von englischen Stellen sogar die Nachricht erhalten, daß die Engländer bereits auf der Helgolandspitze mit kämpfen (1).

W Moskau. Die Blätter bringen wiederlich die zusammenfassende Darstellung des deutschen Oberkommandos über die Ergebnisse des Krieges in Polen. Weiter findet die Meldung hier große Beachtung, wonach Marschall Rödz-Smigly schon am zweiten Tage des Krieges von der Niederlage der Polen überzeugt war, jedoch infolge des englischen Widerstandes nicht mehr einen Friedensvorschlag machen konnte.

Wieder diplomatische Beziehungen

zwischen Ungarn und der Sowjetunion

W Budapest. Am 1. September wird die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen Ungarn und der Sowjetunion gemeldet. Der Regierungsrat an der ungarischen Gesandtschaft in Warschau, Kristoffi, wurde zum Gesandten in Moskau ernannt. Die Sowjetregierung gab ihr Agreement zu dieser Ernennung.

Turnen - Sport - Spiel - Wandern

Das erste Rundenspiel ein seiner Sieg!

Riesaer Sportverein gegen Freital 04 6:0 (1:0)

Der Samstag der ersten Rundenspiele ist vorbei. Nebenreihungen hat es nicht gegeben, es sei denn der knappe Sieg des TSC gegen Dresden mit 3:2 und knapper Sieg des SVB gegen Freital. Die Riesaer Mannschaft konnte seit langer Zeit eine ziemlich wisskraftige Mannschaft stellen; nemlich war zur Stelle und aus. Weher hatte sich eingefunden.

Die Mannschaften führten einen harten Kampf. Zunächst in den ersten 20 und den letzten 20 Minuten. Trotzdem war die Riesaer Elf von Anfang an die überlegene Partie und ließte den Freitalern vor dem Tore gut zu. Weniger vergab der Riesaer Sturm das Schießen, so daß Erfolge nicht herausprangen. Selbst ein wegen Hand gegebener Elfmeter wurde vergeben. Erst nach einem jenen Zusammenispiel Weizenbauer-Artl-Undrich fiel durch Andrich das erste Tor! Die Freitaler kämpften in der ersten Halbzeit verbißig und wollten durchaus den Ausgleich erzielen. Das gelang aber nicht, einiges Verhinderung sie davon. Nach der Pause wurden die Freitaler immer überlegen und bereit in der 53. Min. zum Gehen zum 2:0 einführen. Wenige Minuten später kommt Weizenbauer nach seiner Flanke von Artl zum 3:0. Dann ist Artl dran. Mit Schrägließt er das 4. Tor und Andrich ist diesmal besonders erfolgreich, die beiden letzten Tore kommen auf sein Konto. Es müssen sich die Freitaler, die mit großen Siegeshoffnungen nach Riesa fanden, doch geslagen belennen. Dieser Sieg aber stellt der Riesaer Mannschaft ein leidiges Zeugnis aus. Die Riesaer fanden wieder einmal voll auf ihre Kosten. Es wurden zeitweise gute Leistungen, auch der Freitaler, gespielt. Schade, daß sie den schönen Eindruck durch unzureichende Spielweise verlöschten. Kann der TSV immer mit der Mannschaft antreten, dann dürfte er in den Rundenspielen bestimmt nicht schlecht abschneiden.

Riesaer Sonntag tritt der TSV in Radebeul gegen den Radebeuler FC an.

Der Start der Rundenspiele im Fußball

Die Gauligavereine liegen auf der ganzen Linie. Am Sonntag begannen im Saar Sachsen die Rundenspiele im Fußball, die in der oberen Klasse, die in fünf Gruppen spielt, die Saison sämtlicher zehn Gauligamannschaften brachten. Fast durchwegs stellten sich die Gauligamannschaften mehr oder weniger klar durch; nur der Gaumeister Dresdner SG. hatte allerhand Mühe, sich mit 3:2 zu behaupten.

Die Dresdner Gruppe

In der Dresdner Gruppe traten alle 12 Mannschaften an. Von den Gauligavereinen gewannen die Sportfreunde Dresden am höchsten, nämlich mit 9:1 (4:1) gegen den Radebeuler FC. Gute Platz Dresden hatte beim SV Heidenau mit 6:2 (4:0) das bessere Ende für sich. Der Dresdner SG. war 3:2 (0:0) gegen Dresden mit 3:2 (0:0) gegen den SV. 04 Freital. Zweimal gab es ein Ergebnis von 2:0 (1:0), mit dem Reichsbahnportugies. Dresden gegen Südwest Dresden und der SVB. 08 Dresden gegen SVB. Straßenbahn Dresden erfolgreich waren.

Die Leipziger Gruppe

Am Sonntag fand der SVB Leipzig gegen die Sportfreunde Beuthen/Schönfeld mit 8:1 (4:1) zu einem überzeugenden Sieg. Fortuna gewann ebenfalls glatt 3:1 (2:0) gegen Helios Leipzig. In den übrigen Treffen gewannen Turm 99 Leipzig mit 8:1 (5:0) gegen Victoria Leipzig, TuB Leipzig mit 7:1 (2:0) gegen Eislauf Leipzig, Wacker Leipzig mit 5:2 (3:0) gegen die Sport-

freunde Marienthal und die Sportfreunde Leipzig mit 5:4 (2:3) gegen VfB. Zwenkau.

Die Chemnitzer Gruppe

In der Chemnitzer Gruppe schlugen sich von den Gauligamannschaften Polizei Chemnitz mit 9:3 (3:2) gegen SG. Grünau, der FC. Dartha mit 3:1 (1:0) gegen die Sportfreunde Hartmannsdorf und der Chemnitzer FC. mit 7:0 (5:0) gegen die Sportfreunde Hartmannsdorf durch. Preußen Chemnitz gewann 3:2 (1:0) gegen SG. Limbach. VfB. Eichenstein-Ernstthal behauptete sich 5:0 (2:0) gegen Sportfreunde 01 Chemnitz. Mit 5:3 war endlich der VfB. Dorf gegen FC. 99 Mittweida erfolgreich.

Die Zwicker Gruppe

In der Zwicker Gruppe spielten nur sechs Mannschaften. Am Sonntag siegte der SG. Blankenfelde gegen Teutonia 07 7:5 (0:3) und der andere Gauligavertreter, VfB. Glaubitz, besiegte gegen Sportgemeinschaft Zwickau mit 5:2 (4:2) die Oberhand. VfB. Zwickau war beim SV. Niederhäslich 3:2 (0:1) erfolgreich.

Die Plauener Gruppe

In der Plauener Gruppe spielten keine Gauligamannschaften, nachdem mit Konkordia Plauen der letzte Vertreter des Vogtlandes aus der Gauliga ausgeschieden war. In Plauen selbst begannen am Sonntag die Rundenspiele mit zwei Treffern. SVB. Plauen und Sportvereinigung Plauen trennten sich unentschieden 3:3 (0:1) und VfB. Plauen besiegte den VfB. Plauen 2:0 (0:0). Gegen den SG. Elsterberga zog Konkordia Plauen mit 4:5 (2:2) den Füllerzen. Auch der 1. Vogtl. FC. Plauen wurde geschlagen und batte beim 1. SV. Reichenbach gleich mit 6:6 (0:2) das Nachsehen.

Die Überraschung in Jahnishausen!

Nichts 1. — Merseburg 1. 3:4 (1:2)

Beide Mannschaften begegneten sich gestern in Jahnishausen und die heimischen Nichts galten als Favoriten. Die Mannschaft enttäuschte auf der ganzen Linie; die Mersebacher hatten eine fast verbißig Elf zur Stelle, die noch der angenehmen Seite zu spielen verstand. Vor allem zeigte sie die Mannschaft durch einen Kreis aus den Nichts völlig vermissen ließ. Die Nichts kämpften zwar recht unglücklich und muhten teils nur mit zehn Mann spielen, da der Torwart Schneider durch einen Fuß des Mersebacher Hofslinken verletzt ausscheiden mußte. Dieser Ausfall mußte dann erst recht anstreben, aber immer mehr wurde gewurzelt. Recht unangenehm wiegte sich auch das viele unnötige kleinliche Vieien des Schiedsrichters aus, der außerdem ein von Merseburg erzieltes glattes Ablaufstor gelten ließ.

In Führung konnte Nichts durch Groß gehen. Die Mersebacher zogen dann gleich und konnten durch das erwähnte Ablaufstor bis Seitenwechsel mit 2:1 sogar führen. Schwarze vom SV. Nichts brachte den Gleichstand von 2:2. Nichts ging dann sogar durch einen unhalbaren Bombentreffer des Linkshauses Schmidgen mit 3:2 erneut in Führung. Die Nichts setzten zum Schluss an und erzwangen durch ein Foto eines Vertrags ers einen 16 Meter-Strafstoß, der unhalbbar nach platziert wurde. Das siebenjährige leichte Tor fiel kurz vor Schluss und somit konnte Merseburg mit 4:3 als verdienter Sieger den Platz verlassen.

Die Jugend brachte im ersten Pflichtspiel mit einem glatten 8:0-Tieg über die Jugend von Glaubitz die ersten Punkte an sich und steht somit in der Tabelle an der Spitze. — Die zweite Elf war durch das Nichtsantreten der TSV. Gröditz 3. Elf erneut ohne Spiel.

Fußballkampf der Freundschaft in Budapest

Deutschlands schwere 5:1-Niederlage

Vom ganzen ungarischen Volk wurde es Deutschland hoch angesehen, daß es trotz der ersten Zeit an dem vereinbarten Fußball-Länderkampf festgehalten hatte, und so gestaltete sich die Begegnung der deutschen Mannschaft am Sonntag auf dem Platz des Herrenvorortes SG. seitens der 25000 Zuschauer zu einer Kundgebung herzlicher und wahrer Freundschaft.

Beide Mannschaften zeigten dann ein technisch schönes, sehr schnelles und wohlauf ritterliches Spiel, aus dem die Ungarn mit 5:1 (2:1) siegreich hervorgingen.

Es kann keine Rede davon sein, daß die technisch fabelhaften Ungarn das Spiel unverdient gewonnen haben. Sie gewannen es vor allem dank ihrer sehr viel besseren Konstitution, doch fiel der Sieg dem Spielverlauf nach viel zu hoch aus. Mit 2 Toren, die Kinczes in der vierten und Jengeller in der siebten Minute erzielten, wurde die deutsche Mannschaft gleich zu Beginn des Kampfes gleichsam überwältigt. In der 18. Minute holte Lehner ein Tor auf. Es war das 400. Tor, das die Nationalmannschaft in ihren bisherigen Spielen erzielte.

Die Mannschaftskritik: Jakob wirkte zunächst etwas unruhig, lief aber später zu großer Form auf. Nicht ganz überzeugen konnte Janos, dem es, wie auch anderen Spielern, sichtlich an Training mangelte. Dagegen spielte Schmaus hervorragend; sein Kopfballspiel imponierte besonders. Ganz die Alten waren Kupfer und Rüninger, die einen ihrer besten Tage hatten. Dagegen mangelte es Goldbrunner an Reaktionsfähigkeit gegenüber einem so gewandten und blitzschnellen Spieler wie Jengeller. Im Angriff spielte Lehner hervorragend. Gleich anfangs ebenfalls, doch verlor den Schalter später die Kräfte. Schöns hatte es in der Mitte sehr schwer, da Szepan nicht die erhoffte Verstärkung für die Mannschaft war; Szepan spielte vor allem sehr schlecht ab. Unter dem Aufschlag von Szepan litt auch Pöller, der an sich aber auch nicht in besser Form zu sein scheint. Es war schon gelagert, daß sich die Ungarn in körperlich ganz besonders guter Verfassung befanden. Bewunderung nötigte auch den ungarischen Nachwuchs ab, der mit dem erst siebzehnjährigen Torhüter Toth, dem Verteidiger Palotai und den

Außenläufern Salas und Karoli gleich vierfach vertreten war. Besonders auffallend spielten sonst noch Karoli 2 als überzeugender Mittelläufer, Dr. Karoli als zwar etwas langsam gewordener, aber immer noch genial leitender Angriffslenker, und der instinktivere Torhüter Jengeller. Es gab in der ganzen Mannschaft keinen schwachen Punkt.

Noch herzlicher Würdigung beider Mannschaften folgten mit dem Anstoß der Ungarn mehrere gefährliche Angriffe, und ein Vorstoß des linken Flügelns in der 4. Minute, der zum ersten Tor durch den Rechtsaußen Kinczes führte. Drei Minuten später hielt es 2:0 für Ungarn durch den nicht gedeckten Jengeller. Diesem Uebertumpelungstreffer folgte offenes Spiel, in dem sich auch dem von Kupfer und Rüninger bedienten deutlichen Angriff viele Torgelegenheiten boten. Doch einmal rettete Toth großartig gegen Schöns und Lehner. Später hatte Jakob großes Glück, als das Leder vom Pfeilen zurückprallte. Das gleiche Glück hatte auch Toth bei einem Fleischstück von Gellek. In der 38. Minute konnte Deutschland verdient ein Tor aufholen. Lehner erzielte eine kleine Vorlage von Gellek, umvielte die Verteidiger und schoss unhalbbar ein. Gleich nach der Pause muhte Jakob mit dem Fuß abwehren. Dann brachte die 6. ein klares Abseitsstor von Jengeller, der sich direkt am Tor standen, den Ball geangelt hatte und an Jakob vorbei einschleifte. Einen Augenblick schon die deutsche Mannschaft deprimiert, doch dann raffte sie sich auf und beherrschte den Kampf. Immer wieder rollten die deutschen Angriffe gegen das ungarische Tor. Doch war uns das Glück nicht hold. Toth im Tor und Karoli 2 als Mittelläufer erwiesen sich als die schweren Hindernisse des deutschen Angriffes. Erst Mitte der 2. Hälfte konnten sich die Ungarn etwas von dem Druck der deutschen Angriffe befreien und wurden sofort wieder gefährlich. In der 78. Minute hießte Jengeller auf 4:1. Gegenangriffe von deutscher Seite blieben erfolglos. Jetzt konnte Deutschland das Endverhältnis auf 4:2 stellen, aber den Ungarn münkte noch ein 5. Tor. In der 79. Minute kam der Ball über Dr. Karoli zu Jengeller, das Leder prallte vom gestürzten Juhász ab, Jakob wehrte den Ball ab, aber Dudas war zur Stelle und drückte den Ball ein. 5:1. Bald darauf Schluss.

Sport in Kürze

Einen ungewöhnlichen Weltrekord stellte die holländische Rückenschwimmerin Corntina über 100 Meter mit 1:10,9 Min. auf. Die junge Holländerin verbesserte damit den alten Weltrekord ihrer Rückenschwimmerin Irene van Dijck, die vor einem Jahr in Amsterdam aufgestellt hatte, um volle zwei Sekunden.

Drei Länderlämpfe unserer Amateure bogt sind für die erste Hälfte der Winterlampfzeit end-

gültig gesichert. Es handelt sich dabei um die Begegnungen mit Ungarn, Dänemark und Finnland.

Schwedens Leichtathleten gewannen den 5. Länderkampf gegen Norwegen in Oslo mit 118:80 Punkten. Es war ihr siebenter Sieg. Die Leistungen standen auf recht hoher Stufe. Der Norweger Erling Haas stellte im Staffellauf mit 4,27 Metern einen neuen Europarekord auf. Dabur ist der seit 14 Jahren bestehende Rekord seines Landsmannes Charles Hoss mit 4,25 Metern endlich übertragen worden. Außer-

Die Ergebnisse des Kreises Dresden

In den Rundenspielen im Fußball wurden in der mittleren Klasse des Kreises, Staffel 11, folgende Ergebnisse erzielt:

SV. Lichtensee — TSV. Gröditz 4:2 (2:1),
SG. Rüdigitz — SV. Merkendorf 3:4 (1:2),
VfB. Glaubitz — SV. Röderau 0:1 (0:1),
Spielv. 97 Großenhain — Riesaer SV. II 6:1 (1:0).

Rundenspiele im Hand- und Fußball-Bann 101

Am Sonntag, dem 21. September, wurden die vom Bannschaftsrat für Hand- und Fußball, Kamerad Habensfeld, angelegten Rundenspiele im Bann 101 zur Durchführung gebracht. Es wurden folgende Ergebnisse erzielt:

Staffel Niels, A-Mannschaften: SV. Weida — SV. Röderau 2:4, SV. Rüdigitz — VfB. Glaubitz 8:0, Riesaer SV. — SV. Rüdigitz 3:2.

Die Tabelle hat folgendes Aussehen:

	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Pkt.
SV. Rüdigitz	1	1	—	—	8:0	2:0
SV. Röderau	1	1	—	—	4:2	2:0
Riesaer SV.	1	1	—	—	3:2	2:0
SV. Niels	1	—	—	1	2:3	0:2
SV. Weida	1	—	—	1	2:4	0:2
VfB. Glaubitz	1	—	—	1	0:8	0:2

Staffel Niels, B-Mannschaften: Riesaer SV. I. Jgd. — SV. Getha 1. Jgd. 2:0.

ÖA-Handball

Die Handballmannschaft vom Riesaer SV. trug am Sonntag gleichfalls ihr erstes Pflichtspiel aus und mußte gleich eine empfindliche Niederlage einstecken. Die Jugend vom SV. Niels überrannte die RSV. er mit nicht weniger als 24:8.

Deutschlands Tennis-Hochburg Berlin errang am Sonntag einen neuen Erfolg. Im Endkampf der Vorbergen-Triple der Frauen rang der SV. Berlin-Mitte Brandenburg die Vertreterinnen der Olympia-Gemeinde aus.

Bei der Übergabe im Berliner Norden auf einer 3 Kilometer langen Straßenrundstrecke, die 20 mal zu durchfahren war, erlangten der Rbg. Luisenstadt. Den zweiten Platz belegte der SV. Lichtensee. Der dritte Platz der Gauliga-Oberliga VfB. Sturmbohl.

Die Europameisterschaften im Kettenspringen, deren Durchführung der Finnische Männerverband übernommen hatte, sind abgeschlossen, da nur zwei Meldungen eingingen. Lediglich Finnland und Schweden hatten ihre Ausläufe erzielt. Ein ehrvoller Ruf nach Finnland erhielt unter Weltmeister des Mitteldistanzlaufs Wagner. Der Leichtathlet soll in Finnland die Vorbereitung der Olympischen Meisterschaften für die Olympischen Spiele übernehmen.

Nur zwei Nationen melde

Der Finnische Männer-Verband hat die Vorbereitungen für die ihm übertragenen Europameisterschaften im Kreisfliegeln eingestellt. Die Titelfämpfe sollen in der Zeit vom 27. bis 30. Oktober in Helsinki ausgetragen werden, jedoch sind mit Ausnahme von Finnland und Estland keine weiteren Meldungen erfolgt, so daß eine Durchführung überflüssig geworden ist.

Neue Verbraucher-Richtpreise für Obst u. Gemüse

Die Preisfestsetzungskommission beim Regierungspräsidenten zu Dresden-Bautzen hat mit Wirkung vom 25. September 1939 folgende Verbraucher-Richtpreise festgelegt:

Preis	Bestand	Preis	Bestand
0,09	kg 1/2 kg	0,07	kg 1/2 kg
0,08	kg	0,06	kg
0,06	kg	0,04	kg
0,08	kg	—	kg
0,16	kg	0,13	kg
0,14	kg	0,10	kg
0,06	kg	0,05	kg
0,08	kg	0,07	kg
0,07	kg	0,05	kg
0,16	kg	0,14	kg
0,25	kg	0,20	kg
0,15	kg	0,11	kg
0,17	kg	0,15	kg
0,14	kg	0,11	kg
0,35	kg	0,28</td	



Generaladmiral Körte

Konteradmiral Schniewind,
Chef des Stabes
der Seefliegerleitung

Die Männer, deren Namen mit dem Feldzug der 18 Tage untrennbar verbunden sind

Scherl-Wagenborg (15) — M.
Weitbild-Wagenborg (1) — M.



Generalleutnant von Manstein



General der Flieger Kesselring



General der Flieger Löhr

Generalmajor Jeschonnek,
Chef des Generalstabes
der LuftwaffeGeneral der Artillerie
von KüchlerGeneral der Artillerie
v. KlugeGeneral der Infanterie
Blaskowitz

Generaloberst von Bock

Generaloberst Keitel,
Chef des Oberkommandos
der WehrmachtGeneral der Artillerie Halder,
Chef des Generalstabes
des HeeresGeneral der Artillerie
von Reichenau

Generaloberst List



Generaloberst von Rundstedt

Adolf Hitler:

So sehr ich der Welt die Versicherung von der aufrichtigen und tiefen Friedensliebe des deutschen Volkes übermitteln kann, ebensoviel aber möchte ich einen Zweifel daran lassen, daß diese Friedensliebe weder mit schwächerlichem Verzicht noch gar mit ehrloser Feigheit etwas zu tun hat.

Reichstag 20. Februar 1938.

Dreimal MARIA

Roman von Hanna Passer

URHEBER-RECHTSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, MERSEBURG

(42. Fortsetzung.)

"Oh, Miss Macpherson, Sie tun ein gutes Werk. Und werden es nicht bereuen. Haben Sie tausend Dank. Ich bin so glücklich, daß ich Frau Manja diese Freudenbotschaft übermitteln kann . . . ich werde das gleich veranlassen . . . in zwei bis drei Stunden kann sie bei Ihnen sein."

"Schön," nickt Harriet, und die beiden Mädchen verabschieden sich mit einem Händeschlag.

* * *

"Schade, daß Sie schon abreisen, Miss Macpherson," sagt Miss Brigitte zu ihrem Besucher.

"Des . . . aber ich nig haben mehr zu tun, hier. In Chicago aber is business waitend for me . . ."

"Gewiss, ich verstehe. Und die Hauptfache ist, daß Sie bestrebt sind von Ihrem Aufenthalt in Deutschland."

"Oh, sehr! Nicht nur mit die Maschinen, sondern auch mit die Menschen . . ."

Miss Brigitte lacht. Sie kennt nun schon Harriets lehr originelle Das und dessen Kauderwelsch. Miss Macpherson nicht ernsthaft:

"Well. Und ich hoffe, Sie werden kein von Chicago echauffiert wie ich von hier."

"Wie kann ich denn nach Chicago, Miss Macpherson?"

"Oh, augenz, Sie kommen," versichert dieser unerschütterlich. "Und ich mir heute schon sehr freuen darauf. Zugzwischen ich werde Miss Howard Geishe bringen von ihre old friends."

"Ja, bitte, bestellen Sie Musik alles mögliche von mir . . . von und allen . . ."

"Well, Miss Howard ist ja reizende Dame. Und Frau is a fine boy. Ich kann sehr einschätzend, wenn kommt du kommt."

"Harriet . . . Frank . . ." kommt es in verstörtem Erstaunen von Frau Brigitte.

"Of course — natürlich! Die Fabriks von Howard und Macpherson tun sich ergänzen splendid."

"Und die jungen Leute . . ." Frau Brigitte ist erbläßt. Ihr Atem geht schwer.

Auch, Misses Ehe. Frank wollte erst machen dieser Trip zu alte Freunde von Misses Howard. Gute Idee, das. Meine Harriet ist gereist hinter ihm nach, you know. O yes, so es war. Ich immer muß tun, wie sie wünscht. Sie werden verstehen. Meine Frau ist gestorben, wie Harriet was a baby. Dann ich habe ihr verlogen, was war natürlich. Ich werde sein sehr glücklich, bis wird einer junger Ehemann tun müssen, was Harriet will . . . oder vielleicht auch einmal sie, was wird wollen er. Vielleicht . . ."

"Und dieser junge Ehemann soll wirklich Frank sein?" forscht Frau Brigitte in verständnislos-wehem Nichtbegreifenskönnen.

"Yes. Ich sagte. So ich mußte auch nachgeben Harriet, daß sie bleibt hier. Aber ich haben darauf bestanden, daß wir anstellen einer Begleiterin für ihr. Sie verstehen, Misses Ehe?"

"Genius . . ." haucht diese.

"Und dann ich legen noch Ihnen and Herz mein Kind. Sie werden sich kümmern um ihr, I beg you so much, bitte!"

"Gern, Miss Macpherson. Ich habe Harriet wirklich Neugewonnen."

Oh, über den echt männlichen Egoismus, mit dem der stolze Vater strahlend in des milden Frauengesichts traurige Augen blickt.

Höchst bestrebt von der allgemeinen Weltenordnung verläßt Clark Macpherson das Heim der Ehe.

Unruhiglos, Welch bittere Enttäuschung er dort einem Musterherzen bereitet hat.

* * *

In diesem Tage hat Peter die Lösung ausgegeben, Joe, dem Arbeitsfanatiker, der sich so unsichtbar macht, vor der Hochschule aufzuhauen.

"Miss gefüllt es einmal nach einem vernünftigen Männergespräch," hat er seine Absicht begründet, aber schließlich nichts dagegen gehabt, daß Maria sich ihm anschlägt.

"Du habe gerade nichts Besseres vor und wobei die die

Wartezeit vertreiben," hat sie vorgeschlagen und sich mit dem brüderlichen "Meinetwegen" als Zustimmung zugesprochen gegeben.

Die Belagerung der Technischen Hochschule hat knapp fünfzehn Minuten gedauert, und Reinhardts Überraschung ist sehr groß gewesen, als die Geschwister Ehe sich mit großem Halle aus dem Hinterhalt auf ihn stürzten. Dabei hat ein erster, unbekümmertes Aufklammern seiner Augen Maria begrüßt. Aber seine Worte, wie sehr er sich über diesen freundshaflichen Ueberraschung freue, richten er mit einer gewissen Absichtlichkeit an Peter. Maria durchschaut das, ohne jedoch eine Erklärung dafür zu finden. Peter ist völlig unbefangen.

Für den Rest dieses Tages sind Sie mir auf Gnade und Ungnade ausgeliefert, Gefangener Josef Maria Reinhardt, genannt Joe," versichert er mit lustigem Pathos. "Ich rate Ihnen, nicht erste rebellische Gedanken an Fluchtversuche zu nähren. Die würden nämlich doch elendig scheitern."

"Ich sage mich ins Unvermeidliche," geht Reinhardt auf seinen Ton ein.

"Sehr vernünftig. Damit können wir zu Punkt zwei der Tagesordnung übergehen. Was geschieht mit dir, Schwestern? Gedachten Sie vielleicht nicht doch lieber deine eigenen Wege zu gehen? Ich würde es befürchten. Welches der schönen Kinoprogramme lohnt dich?" Er zeigt auf die Litschakshule. "Ich könnte mich entschließen, einen fünfzigprozentigen Beitrag zu einer Karte mittlerer Güte zu leisten."

Wenn dir nicht mehr daran liegt, mich loszuwerden, ziehe ich es vor, eure männliche Zweifamschaft mit meiner Gegenwart zu verschwinden."

"Ja, bitte . . ." kommt es da sehr impulsiv von Reinhardt, und Peter entscheidet:

"Also gut. Zwei Stimmen gegen eine. Jetzt weiter, Frage drei: Wohin?"

"Wenn ich als Gefangener einen Wunsch aussprechen dürfte . . ." läßt Reinhardt sich vernehmen. Und Peter ermuntert gönnerhaft:

"Na, immer los."

"Dann schlage ich vor, wir lassen sämtliche Lokale künftig liegen und Gräulein und Herr von der Ehe geben mir die Ehre auf meiner Bude," bittet Reinhardt herzlich.

"Wo ist Frank?" erkundigt Peter sich ratlos.

(Fortsetzung folgt.)